

BUKARESTER TAGBLATT

Unabhängig-liberales Organ.

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten. Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franks, halbjährlich 16 Franks, ganzjährlich 32 Franks. Für das Ausland Portozuschlag von 3 Frks. vierteljährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franko. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bant.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

Strada Lipscaniei No. 2,

(vormals HOTEL MERCUR.)

Insertate

die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Ctms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamegebühr für die 3-spaltige Garmondzeile ist 2 Franks. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Otto Maas, A. Oppell, Alois Gerndl, J. Danneberg, Heinrich Schael, M. Dufes & Co. Berlin, Karoly & Liebmann, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 41.

Dienstag, 23. Februar 1892

XIII. Jahrgang.

Das Resultat der Stichwahlen.

Anlässlich der vorgestern und gestern im ersten und zweiten Kollegium der Deputirtenkammer stattgehabten Stichwahlen, wurden nachstehende Personen gewählt: Braila, zweites Kollegium Ion Negulescu kons. und Anastase Simu kons.; Dolj, erstes Kollegium Stefan J. Pleșca kons., A. G. Pop opp., A. Crăţunescu opp., zweites Kollegium Căţel Ionescu kons., M. A. Saulescu kons., Anastase Stojescu opp. und G. Stefanescu-Gogu opp.; Jassy, zweites Kollegium B. Sculy Logotetides kons., Al. Cantacuzino-Paşcanu kons. und Gh. Catargi kons.; Ilfov Dem. Orbescu kons.; Mehedinzi Em. Porumbaru opp.; Prahova C. J. Stoicescu opp.; Roman Cantacuzino-Paşcanu kons.; Romanaki M. Demetrian opp.; Tutova Stefan Sturdza kons. Es wurden mithin gewählt: 11 Konservative und 7 Anhänger der Opposition.

Ministerkrise in Frankreich.

Bukarest, 22. Februar 1892.

So hätte denn der Flottenbesuch in Kronstadt und die Gunst des Czaren das Ministerium Freycinet-Constans nicht vor dem Sturz bewahrt! Aber lange hat es sich am Ruder behauptet, für das heutige Frankreich überraschend lange. Denn wenn man von kleinen Veränderungen in der Zusammensetzung des Kabinetts absieht, so blieben in demselben bis auf den heutigen Tag die nämlichen Männer, die vor drei Jahren, als in Folge des Pariser Wahlsieges des Generals Boulanger die Dinge an einem kritischen Punkt angelangt waren, zur Regierung berufen wurden. Das Ministerium, in welchem der Minister des Innern Constans die leitende Rolle spielte, war ein Kampfesministerium für die Republik. Wie es seine Aufgabe gelöst hat, wie es in verhältnismäßig kurzer Zeit den zur riesengroßen Gefahr angewachsenen Boulangerismus zu Boden warf und es dahin brachte, daß jetzt die republikanische Regierungsform keine ernsthafte Anfechtung mehr erfährt, das ist noch in frischem Gedächtnis. Aber die geschlossenen Reihen, zu welchen sich die republikanischen Fraktionen angesichts der boulangistischen Gefahr vereinigten, lockerten sich in dem Maße, als die Erinnerung an die Tage der Noth verblaßte. Der Streit zwischen gemäßigten und radikalen Republikanern machte sich von neuem geltend, und der in der letzten Zeit unternommene Versuch, einen Theil der Konservativen für die Republik zu gewinnen, mußte ihn verschärfen. Es konnte nicht ausbleiben, daß hierdurch die gemäßigten Republikaner oder Opportunisten ablehnender, als sie es vielleicht sonst gethan hätten, sich gegenüber den antiklerikalen Forderungen der Radikalen verhielten. Das aus den Reihen der Opportunisten hervorgegangene Ministerium Constans-Freycinet wollte beiden Strömungen gerecht werden. Zu dem Behufe brachte es das neue Vereinsgesetz ein, besser Spitze sich gegen die geistlichen Orden richtete, erklärte sich aber gegen die von den Radikalen geforderte Trennung der Kirche vom Staat. Und die Folge war, daß es den Zorn sowohl der Radikalen wie der Monarchisten auf sich zog und durch die Vereinigung dieser beiden zum Sturz kam.

Ein Telegramm aus Paris sagt, daß die Neubildung des Kabinetts sich sehr schwierig gestalten werde. Wohl wahr, wenn man bedenkt, daß die Elemente, welche dem Ministerium die Niederlage bereiteten, unmöglich die Theile einer parlamentarischen Majorität, welche zur Führung der Regierungsgeschäfte nöthig ist, abgeben können. Auch die Berufung eines Kabinetts aus den Reihen der Radikalen gilt nicht für wahrscheinlich, da die Opportunisten kaum geneigt sein dürften, demselben ihre Unterstützung zu leihen. Ein Ausweg aus der Krise könnte auch in der Weise gefunden werden, daß Präsident

Carnot mit Zustimmung des Senats zur Auflösung der Kammer und Ausschreibung von Neuwahlen schreitet. Depeschen aus Paris wissen zu erzählen, daß auch diese Eventualität erörtert wird. Doch dünkt es uns nicht wahrscheinlich, daß man im Elysee zu einem Mittel greifen wird, daß sich einmal mit dem republikanischen Prinzip schlecht verträgt. Voraussichtlich wird also versucht werden, das gestürzte Ministerium dadurch wieder zum Leben zu erwecken, das eine oder das andere Mitglied aus demselben scheidet und durch eine neue Persönlichkeit ersetzt wird. Hierbei soll es auf den Minister Constans abgesehen sein, dessen Stellung seit dem Zwischenfall Laur als erschüttert galt. Jedenfalls haben durch die neueste Krise die Verhältnisse in Frankreich jene Stetigkeit verloren, die sie in der letzten Zeit erlangt zu haben schienen. Inzwischen wird uns aus Paris unter dem 20. d. telegraphirt: Es wird versichert, daß der Präsident der Republik Herrn Ribot die Mission anvertraut habe, ein Kabinet zu bilden. Ribot hat sofort seine Demarchen begonnen und konferirte mit Freycinet, der ebenfalls von Carnot eingeladen worden ist. — Der Präsident der Republik hatte im Laufe des Vormittags Unterredungen mit Herrn Le Royer und Herrn Floquet. Jede dieser Unterredungen dauerte eine Stunde. Die parlamentarischen Kreise glauben, daß die günstigste Lösung jene wäre, in welcher Ribot das Präsidium übernehmen und Freycinet das Portefeuille des Krieges behalten würde. Carnot ließ im Laufe des Nachmittags Herrn Ribot rufen, mit dem er eine Stunde lang konferirte. — Der Präsident der Republik hat Herrn Freycinet gebeten, im künftigen Kabinet das Portefeuille des Krieges zu bewahren, da er die militärischen Angelegenheiten mit einer Autorität und Kompetenz geleitet habe, denen das ganze Land Anerkennung entgegenbringt. Herr v. Freycinet hat nicht abgelehnt, sich jedoch das Recht vorbehalten, in definitiver Weise zu antworten, wenn die gesammte Kombination bekannt sein werde. — Im Laufe des Abends wurde versichert, daß Ribot das Präsidium und das Portefeuille des Aeußern, Freycinet das Portefeuille des Krieges, Rouvier das der Finanzen, Roche das des Handels, Develle des Ackerbau- und Bourgeois das Portefeuille des Innern übernehmen werden, wena Constans für's Letztere nicht erhalten wird. Im gegentheiligen Falle wird Constans das Unterrichtsportefeuille übernehmen. Für das Justiz-, Marine- und das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten werden die Herren Casimir Perier, Cavaignac und Durbeau genannt. — Eine Note der „Agence Havas“ meldet, daß wenn Carnot mit den Herren Freycinet und Ribot konferiren wollte, dieses nur deshalb geschehen sei, weil diese Spezialminister für Krieg und Aeußeres sind. Der Präsident hat Niemanden, selbst nicht einmal mit offiziellem Titel mit der Mission betraut, das Kabinet zu bilden. Derselbe wird morgen andere politische Persönlichkeiten empfangen. (S. Telegramme.)

Ausland.

Die Unteroffiziere des deutschen Heeres.

Die Berliner „Unteroffizier-Zeitung“ nimmt in einem sehr beachtenswerthen Artikel Akt von der augenblicklich im Vordergrund stehenden Frage der Soldaten-Mißhandlungen und sucht den guten Ruf der deutschen Unteroffiziere zu retten. Das genannte Blatt schreibt u. A.: „Das gesammte Unteroffizier-Korps des deutschen Heeres wendet sich ab mit Entrüstung und Abscheu von solchen erbärmlichen Treßentragern, die nicht werth sind, ihres Königs Noth zu tragen! Wenn es unter den zweitausend Unteroffizieren eines Armeekorps ein halbes Duzend schlechte Kerls gibt, so ist das gewiß traurig und beklagenswerth. Aber es berechtigt noch Niemanden, einen Stein zu werfen auf die Unteroffiziere eines in Frieden und Krieg bewährten Korps des deutschen Heeres, oder womöglich auf alle Unteroffiziere der Armee. Daß im strengen Dienst gar oft

harte Worte fallen, daß in der Heftigkeit ein Schimpfwort ausgestoßen wird, das hätte unterdrückt werden müssen, ja, daß ein jähzorniger Unteroffizier sich zum Schlagen oder Stoßen hinreißen läßt, wenn Ungeschick oder gar böser Wille ihn gereizt haben, das ist Alles erklärlich, das findet eine gesetzmäßige Erledigung nach der Strenge unserer Verordnungen — aber es zeugt noch lange nicht von solcher Verwilderung des Gemüths, oder von solcher Niedrigkeit der Gesinnung, wie sie in jenen einzelnen im obigen Erlaß angeführten Fällen zutage tritt. Der gute Ruf, dessen sich die deutschen Unteroffiziere erfreuen, verlangt es, daß wir Zeugnis für sie ablegen. . . . Für uns aber, Kameraden, mögen jene traurigen Vorgänge eine ernste, gewaltige Mahnung sein! Daß kein deutsches Unteroffizierkorps solche Rohheiten unter sich duldet, daß es dergleichen rühdige Elemente von sich weist und austößt, das genügt noch lange nicht. Einkehr müssen wir halten bei uns selbst, prüfen mit scharfem, unparteiischem Auge, wo bei uns oder bei unseren Kameraden auch nur die geringste Neigung vorhanden ist, fehlzugreifen oder sich gehen zu lassen bei der Behandlung der Untergebenen.“

Eine kirchenpolitische Kriegserklärung.

Man telegraphirt der „N. Fr. Pr.“ aus Rom, 19. Februar: Im Vatikan herrscht große Aufregung, um nicht zu sagen Verblüffung, über die Audienz, welche Bischof Ireland von St. Paul in Minnesota beim Papste hatte. Der amerikanische Kirchenfürst überreichte hiebei dem Papste statt des vielleicht erwarteten Peterspfennigs seine in der Synode der nordamerikanischen Bischöfe gehaltenen Rede über die Stellung der Kirche zur menschlichen Gesellschaft und sprach dabei die Hoffnung aus, daß der heilige Stuhl die darin dargelegten Grundsätze billigen und zur eigenen Wohlfahrt auch befolgen werde. Der Schreck der vatikanischen Höflinge und Politiker ist sehr begreiflich, denn die Rede des Bischofs Ireland ist eine geharnischte Kriegserklärung an das ganze kirchenpolitische System, wie es sich heute in der römischen Kirche kristallisiert. „Die Ziele und Bewegungen des Jahrhunderts“ — heißt es in der Rede unter Anderm — „können nur Schwachmüthige beunruhigen; eigentlich sind sie Zeichen der Vorsehung, welche den Weg zu ruhmvollem Siege weisen. Pius IX. sagte, daß die Kirche sich mit den modernen Ideen niemals versöhnen werde, und doch ist in ihnen viel Gutes und Großes enthalten. Wenn die Kirche die neue Zeit nicht begreift, so wird sie das neunzehnte Jahrhundert zum furchtbarsten Feinde der Religion machen. Wir leben in der Zeit der Volksherrschaft. Die Fürsten erhalten sich auf den Thronen, wenn sie mit den Völkern gehen und deren Gedanken und Bestrebungen verwirklichen. Wehe der Kirche, welche diese Thatsache nicht erkennt! Wir haben eine furchtbar ernste Lehre aus gewissen europäischen Staaten zu schöpfen, wo sich die Kirche zum Werkzeuge von Raketen-Interessen hergibt und alle Macht auf die lebendigen Ideen des Volkes verloren hat. Die Reaktion ist der Traum derjenigen, welche nicht sehen und nicht fühlen, derjenigen, welche am Gitterthore der Friedhöfe kauern oder über Gräbern weinen, die sich niemals wieder öffnen werden.“ Auf die weltlichen Ansprüche des Papstes hinweisend, sagte Monsignore Ireland: „Wäre ich Papst, so würde ich mich weder über die verlorene weltliche Herrschaft grämen, noch in die Philosophie des heiligen Thomas von Aquin vergraben, noch die Andacht der Gläubigen durch Ablässe aneifern. Die Kirche muß einzig und allein der Menschheit dienen. Auf dem Schlachtfelde des Lebens müssen Priester und Laien die Ursachen der gesellschaftlichen Uebel gemeinsam ergründen und deren Heilung anstreben.“ Daß der Papst von der Widmung des amerikanischen Bischofs nicht erbaut war, braucht kaum versichert zu werden. Handelte es sich nicht um einen amerikanischen Bischof, so würde diese gegen Alles was der Papst und sein Hof für heilig und unantastbar hält, gerichtete Kriegserklärung gewiß eine strenge Abhandlung erfahren. Die amerikanische Kirche ist jedoch zu mächtig

und unabhängig, um Derartiges rathsam erscheinen zu lassen. Monsignore Ireland wurde daher scheinbar in Gnaden entlassen und empfing die Glückwünsche einiger Kardinalen, welche aus ihrem Unmuth über das bestehende System der Kirchenpolitik, Dank ihrer bevorrechteten und wirklich unantastbaren Stellung, kein Hehl zu machen brauchen.

Das russisch-orthodoxe Kloster

am Berge Athos ist bekanntlich nichts Anderes als eine werthvolle militärische Position, die Rußland im Herzen der europäischen Türkei besitzt. Nicht weniger als 1000 bis 1500 russische Unteroffiziere, die für gewöhnlich die bescheidene Mönchskutte tragen, bewohnen die Zellen des Klosters am Berge Athos. Um eine sichere Verbindung mit diesen Mönch-Soldaten zu haben, hat die russische Regierung, wie der Corr. de l'Est aus Salonichi geschrieben wird, in dieser Hafenstadt ein russisches Postamt errichtet. Während aber die Postämter Oesterreichs und Frankreichs in Salonichi nur den Verkehr mit dem Auslande vermitteln, hat das dortige russische Postamt in eigenmächtiger Weise einen Postdienst mit dem Berge Athos organisiert. Der türkische Gouverneur von Salonichi protestirte gegen diese Ausdehnung des russischen Postdienstes in das Innere der Türkei, und da dies nichts nützte, so sah er sich veranlaßt, die für den Berg Athos bestimmten Postbeutel mit Beschlagnahme zu belegen. Der russische Konsul in Salonichi brachte diesen Vorfall zur Kenntniß des Botschafters in Konstantinopel, und Herr v. Melidow beeilte sich, in dieser Angelegenheit eine Verbalnote an die Pforte zu richten. Man ist auf den Ausgang dieser neuesten Affaire sowohl in Konstantinopel als auch in Salonichi sehr gespannt.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, den 22. Februar 1892.

Tageskalender.

Dienstag, den 23. Februar 1892.

Protestanten: Reinhard — Röm.-kath.: Serenus — Griech.-orient. Blasius.

Witterungsbericht vom 22. Februar. Mittheilungen des Herrn Menu, Optiker Victoria-Strasse Nr. 60. Nachts 12 Uhr — O. Früh 7 Uhr — 16 Mittags 12 u. + 35 Centigrad Barometerstand 769.5 Himmel bedeckt

Vom Hofe.

Der Ministerpräsident und Minister des Innern, Lascar Catargi, und der Minister des Aeußern, Lahovari, arbeiteten am Sonnabend mit S. M. dem Könige. — S. M. der König und S. k. Hoheit Kronprinz Ferdinand wohnten Samstag Abend dem Balle der unter dem Patronate J. M. der Königin stehenden Gesellschaft „Furnica“ bei. — Wie der offiziöse „Timpul“ meldet, wird J. M. die Königin erst im Monate Mai in's Land zurückkehren und direkt im Schlosse Pelesch absteigen.

Personalnachrichten.

Es verlautet, daß S. S. der Metropolit-Primas sich in Kurzem nach Paris zum Besuche der dortigen rumänischen Kapelle begeben werde. — Der Kultus- und Unterrichtsminister Tache Jonescu ist heute Früh aus Craiova zurückgekehrt. — Aus gouvernementalen Kreisen verlautet, daß Herr Sr. C. Cantacuzino zum Ephor der Civilspitäler an Stelle des Herrn N. Blaramberg und Dr. Florea Theodorescu zum Ephor an Stelle des Herrn Dr. Severeanu ernannt werden sollen. — Vorgestern Nachmittag wurde hier der in Giurgiu verstorbene Oberstlieutenant Murat mit großem militärischen Gepräge und unter zahlreicher Betheiligung von Verwandten, Freunden und Bekannten zu Grabe getragen. — Herr Jon Coslinski ist zum Staatsanwalts-Substituten beim Tribunale von Muscel und Dr. Deleanu zum Professor für Hygiene an der Ackerbauschule von Herestreu ernannt worden. — Wie der „Timpul“ meldet, hat Herr Demeter Sturdza die Haltung der liberalen Blätter dem Könige gegenüber in einer überaus scharfen Weise verurtheilt und gradezu mit seinem Austritte aus der liberalen Partei gedroht, wenn die Organe die Partei bezüglich des Königs nicht einen anderen, anständigen Ton anschlagen. — Die „Lupta“ meldet, daß der Polizeipräsident der Hauptstadt, Oberst Rasti, in Kurzem ersetzt werden wird, die Nachricht dürfte sich jedoch nicht bestätigen. — Herr Vache Protopoulos soll seinen Austritt aus allen politischen Clubs, denen er bisher angehörte, angemeldet haben, da er sich vollständig vom politischen Leben zurückziehen will. — Es verlautet, daß Herr Branianu, Redakteur beim „Constitutionalul“ zum Direktor des Domänenministeriums an Stelle des Herrn Vechiu ernannt werden wird. Die Nachricht ist jedoch mit Vorsicht aufzunehmen. — Wie uns aus Wien telegraphirt wird, ist der gegenwärtige österr.-ungarische Konsul in Jassy, Graf Starzenski, nach Konstantinopel versetzt und an seiner Stelle Herr Kresponer (?) ernannt worden.

Wahlangelegenheiten.

Der Mißerfolg des Herrn N. Fleva mit seinen zwei Rauchsangehörern und der samose Aufruf des frühern Ministers Herrn Pherekyde, der sich den Spafß erlaubte, S. M. den König als Auftraggeber der Batauschen zu bezeichnen, ließen einen dritten oppositionellen Heißsporn. den Herrn Gogo Cantacuzinu, Direktor der „Voinea Nationala“, nicht schlafen — auch er wollte seinen Theil an der Lächerlichkeit. Ramen ihm da ein paar Individuen

ins Begehe, die sich für Geld und gute Worte zu allem brauchen lassen, und von denen ließ es sich der Herr S. Cantacuzinu schriftlich geben, daß sie sich eigentlich nur in der Adresse geirrt hätten, daß sie vom Polizeikommissär T. Malinescu eigentlich an Herrn Georg Cantacuzinu empfohlen wären, um ihren versprochenen Lohn für die der konservativen Partei geleisteten Batauschendienste in Empfang zu nehmen. Senug, Herr Gogo Cantacuzinu hatte nichts Besseres zu thun, als die Angelegenheit ganz in diesem Zuschnitt S. M. dem König in einem Schreibebrief aufzutischen. „Höflich“, wie die Herren nun einmal sind, ließ es sich aber der Märchenerfinder nicht damit genügen, sein neuestes Phantasierzeugniß lediglich darzustellen, sondern erlaubte sich dabei die tüdliche Bemerkung, daß S. Majestät von dem Treiben der Konservativen genau unterrichtet wäre, da er ja selber ihnen den Auftrag dazu gegeben hätte. Der Wiz ist schlecht, und wenn Herr Gogo Cantacuzinu bessere machen will, muß er noch einen Wikursus durchmachen. Vollends hineingefallen ist der Herr nun, nachdem auch der genannte Polizeikommissär öffentlich erklärt, daß ihm von der ganzen Angelegenheit auch nicht das Geringste bekannt ist. — Unser Jassyer Korrespondent schreibt uns unter dem Gezirgen: Die Opposition macht ungeheure Anstrengungen, um bei der heute stattfindenden Ballotage einen Sitz zu erhaschen. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wurden von der liberal-radikalen Partei zu Wahlzwecken sehr bedeutende Summen vorausgabt. In Botoschani, wo die Chancen für sie schlecht standen, wurde jedes Votum mit 1500 Frks. honorirt. Der Liebe Mühe war indessen umsonst, denn bekanntlich wurde kein einziger oppositioneller Kandidat gewählt. Hier in Jassy wurde jede Stimme mit 1000 Frks. bezahlt; außerdem spendete eine Persönlichkeit, die durchaus anonym bleiben will, 15,000 Frks., wodurch es ermöglicht wurde, daß ein Panu in den Senat gewählt werden konnte. Velbiman unterzeichnet sich auf den Plakaten als Republikaner, Demokrat und Antidinastiker. Wir wüßten für ihn einen andern Titel, zum Beispiel Geschäftar.

Städtische Angelegenheiten.

Wie man uns mittheilt, besteht die Absicht, den Hofraum vor der Polizeipräfectur in einen Garten umzuwandeln, der von der Straße durch ein schönes eisernes Gitter abgesperrt sein wird. Die Einfahrt, welche sich jetzt in der Mitte befindet, soll aufgehoben und durch ein Ein- u. Ausfahrtsportal zur rechten und linken Seite des Hofraumes ersetzt werden. — Die Gasgesellschaft hat der Primarie den Vorschlag gemacht, ihr die Konzession auf weitere 20 Jahre zu verlängern, wogegen sie sich verpflichtet, noch 10,000 Meter Gascondukte in jenen Stadttheilen anzulegen, welche jetzt noch durch Petroleum erleuchtet werden. Außerdem will die Gasgesellschaft künftighin, wenn ihr die Konzessionsverlängerung bewilligt wird, eine 15prozentige Reduktion im Gaspreis eintreten lassen. — Der hauptstädtische Gemeinderath versammelte sich gestern Nachmittag unter dem Präsidium des Primars Orbescu.

Ministerrath.

Heute Nachmittag findet unter dem Präsidium des Konseilspräsidenten Lascar Catargi ein Ministerrath statt.

Militärisches.

General Cantili, Inspektor der Kavallerie, inspiziert seit gestern die Truppe der berittenen Gendarmen in Bukarest. — Oberst Bladiouan und Hauptmann Constantinescu wurden beauftragt, in Ungarn 400 Pferde für die Kolaraski und 200 für die Koschiori anzukaufen. — Im Interesse des Dienstes wurden nachstehende Offiziere versetzt: Major Sterie Lascar vom Regimente Radu Negru Nr. 28 zum 4. Regimente Ilfov Nr. 21 und Major Liviu Drugsescu vom Festungsregiment zum 2. Artillerieregiment an Stelle des Majors M. Zahareanu, der zum Festungsregiment übertritt. — Der Kriegsminister hat beschlossen, vier höhere Artillerieoffiziere ins Ausland zu schicken, damit dieselben die Erzeugung des rauchlosen Pulvers in den bedeutendsten Fabriken studiren. — Die Inspektion der hiesigen Artillerieregimenter beginnt übermorgen.

Artesische Brunnen.

Der Domänenminister hat in dem Budget seines Departements eine Summe von 100,000 Franks für die Anlegung von artesischen Brunnen namentlich auf dem Baragan vorgesehen.

Jagdvorchriften.

In unserem heutigen Blatte veröffentlichen wir die Tabelle, nach welcher die verschiedenen Wildgattungen abgeschossen werden dürfen, ebenso das Regulament des Jagdpolizeigesetzes. Wer sich hierfür interessirt, kann dasselbe auch in Separatabzügen zum Preise von 50 Eis. durch uns beziehen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß das Jagdgesetz selbst von uns bereits in den Nummern 178 und 179 vom Jahre 1891 veröffentlicht wurde und soweit vorrätzig ebenfalls zum Preise von 60 Eis. abgegeben wird. Wie jedes neue Gesetz naturgemäß Lücken aufweist, die erst durch die praktische Anwendung in's Auge springen, so ist dies auch beim Jagdgesetz der Fall, doch wird es immerhin seine goldenen Früchte tragen und dieserwegen wird dasselbe von jedem echten Weidmann mit Freuden begrüßt. Sehr unmotivirt ist die Ver-

fügung, daß Wachteln erst vom 15. August m. St. angefangen geschossen werden dürfen, um welche Zeit hier zu Lande sämtliche Stoppelfelder, woselbst sich die Wachteln hauptsächlich aufhalten und daher gejagt werden, aufgeackert sind. Es bleiben somit nur die Hirsestoppeln und die Maisfelder zur Suche. Erstere sind nicht allerorts und auch nur spärlich zu finden, in den Kukuruffeldern hingegen ist das Schießen schwierig und wegen der Gefahr, angeschossen zu werden, gewagt. Warum das Regulament uns gerade die Jagd auf dieses Wild verleidet, ist umso weniger begreiflich, als die Wachtel doch zum Zug- und nicht zum Standwild gehört.

Gründung einer Mädchenschule in Sinaia.

Der Ministerrath hat der „Gesellschaft der Damen“ von Sinaia die Autorisation behufs Eröffnung einer öffentlichen Subskription zum Zwecke der Errichtung einer Mädchenschule unter dem Namen „Carmen Sylva“ in Sinaia ertheilt.

Bukarester deutscher Unterstützungs-Verein.

Ueber den am Freitag abgehaltenen Ball dieses Vereines geht uns folgende Mittheilung zu: Der am vergangenen Freitag in den Ephoriesälen abgehaltene Ball des Bukarester deutschen Unterstützungsvereines darf als ein voller Erfolg bezeichnet werden, zumal wenn man die Umstände bedenkt, unter denen er abgehalten wurde. Den Sonnabend vorher hatte der Turnermaschinenball stattgefunden: dem Unterstützungsverein stand nur noch ein einziger unbefetzter Tag für die Ephoriesäle zu Gebote, und das war ein Freitag, noch dazu der siebente (!) Februar. Abergläubische Leute hatten also gewiß schon darum alle Ursache, das Unternehmen für mindestens bedenklich zu halten, dem Komitee ein Defizit und den jungen Damen Mangel an Tänzern zu prophezeihen. Die Abergläubischen haben aber nicht Recht gehabt, denn der Ball war sehr gut besucht, ja er wäre überfüllt gewesen, wenn alle die gekommen wären, die sich damit begnügt hatten, Karten zu lösen. Die immerhin überaus zahlreichen Tänzerpaare konnten sich somit nicht beklagen, daß sie durch übermäßiges Gedränge im Tanzgenuß gekört worden wären oder kein Plätzchen gefunden hätten um von Zeit zu Zeit auf den Sitzen auszuruhen, zumal überdies die Logen mit Rücksicht auf die berechtigten Ansprüche der Besucher in Folge Komiteebeschlusses nur in mäßiger Anzahl verkauft worden waren. Ueber den Verlauf des Balles, der ein sehr befriedigendes materielles Erträgniß geliefert haben soll, herrscht heute nur eine Stimme: die deutsche Kolonie feierte einmal ein Familienfest in echt froher Gemüthlichkeit und es wird nur sehr wenige Besucher gegeben haben, die da unter fremden Elementen nach einem guten Bekannten hätten suchen müßten, ohne deren mehrere zu finden. — An anderer Stelle sagt das Komitee heute allen denen seinen Dank, welche ihm in dem Bestreben, mit wenig Mitteln möglichst viel zu bieten, durch ihre Opferwilligkeit so erfolgreich entgegengekommen sind. Der Ball, welchen auch die Vertreter des deutschen Reichs und der habsburgischen Monarchie, sowie zahlreiche Herren der Aristokratie mit ihrem Besuche beehrten, wird von nun an, wie wir hören, als eine feste Nummer in den Karnevals-Vergnügungen der hiesigen deutschen Kolonie figuriren und sich ganz gewiß in deren Gunst immer fester setzen.

Der Deutsche Verein „Germania“.

Mit Freuden konstatiren wir das vollständige Gelingen des am verfloffenen Sonnabend stattgehabten I. Ballabends dieses rührigen Selbsthilfsvereines. Mit Stolz kann der Vorstand auf den äußeren Verlauf dieses für den weiteren Bestand des Vereines von nicht zu unterschätzender Bedeutung geseenen Festabends blicken. Und da sicher auch ein ansehnlicher Ueberschuß der Vereinskasse zugeführt werden kann, ist das Ergebnis ein doppelt erfreuliches. Daß der Besuch dieses Balles ein reger sein werde, war wohl in Folge der Bemühungen des Vorstandes zu erwarten, daß sich jedoch ein solches tatsächliches Interesse zeigen, daß so viele Freunde sich an diesem Ballabend betheiligen würden, lag wohl außer aller Berechnung. Ganz besondere Freude rief auch das fast vollzählige Erscheinen der Herren Ehrenmitglieder mit ihren Damen hervor und erhöhte nicht wenig den Erfolg. — Eine recht schöne Abwechslung des Abends boten die äußerst präzise zum Vortrag gebrachten Männerchöre des Gesangsvereines „Eintracht“, die der Einladung der „Germania“ in liebenswürdigster Weise entsprach. Senug wir gewannen als ruhige Beschauer den Eindruck eines vollständigen moralischen Erfolges, dem der pekuniäre nicht nachstand. Der Verein geht sicher einer schönen Zukunft entgegen und kann sich gewiß jetzt schon als voll und ganz existenzberechtigt betrachten. Die allseitige Theilnahme verspricht ein stetiges Wachsen, so daß sich die Mitgliederzahl des jungen strebsamen Vereines, der sich so edle Ziele gesteckt, in Balde wohl vervielfachen dürfte.

Eine chemische Entdeckung.

Ein hiesiges Blatt meldet, daß Dr. Istrati in den Rorkstopfen eine Terpentins- und Chlorglycerinat-Essenz entdeckt hat, welche große Verwendung bei der Parfümeriefabrikation finden wird.

Der Millionenprozeß der Familie Sturdza.

Seit einigen Tagen wird vor dem Kassationshof der Millionenprozeß verhandelt, den Prinz Sr. Sturdza der

Fürstin Gortschakoff und Herrn Demeter Sturdza angekrängt hat. Das Urtheil in diesem Prozesse dürfte aber erst gegen Ende dieser Woche gefällt werden.

Ergebnisse des Tages.

Ein Brigadier, namens Constantin Petrescu, schoß sich vorgestern auf der Platzkommandatur eine Revolverkugel ins Herz und blieb sofort todt. In einem zurückgelassenen Brief gab er als Ursache an, daß er 60 Fres., welche er an den Kassierer des Armeegeschäfts abliefern sollte, verloren hätte; das Geld müsse ihm gestohlen worden sein. Der Leichnam wurde ins Militärspital geschafft. Der königliche Kommissär des zweiten Armeekorps hat die Untersuchung eingeleitet. — Wie der „Timpul“ meldet wurde in der Nacht zum Sonnabend im Hotel Regal ein Diebstahl verübt. Der Ingenieur Golgotanu, der hier aus Crajova eingetroffen und im Hotel Regal Zimmer Nr. 27 abgestiegen war, hatte nämlich, als er sich in der erwähnten Nacht um 11 Uhr schlafen legte, vergessen, die Thüre des Zimmers zu sperren. Gegen Morgen erwachte er in Folge eines Geräusches und als er aufstand und Licht machte, sah er die Thüre des Zimmers offen und seine Kleider auf dem Boden liegen. Als er sodann unter den Kopfpolster griff, nahm er mit Schrecken wahr, daß die goldene Uhr und drei Napoleons, die er unter demselben hatte, verschwunden waren. Herr Golgotanu schlug sofort Alarm. Es wurde unverzüglich eine Untersuchung eingeleitet, doch konnte man dem Urheber des Diebstahles nicht auf die Spur kommen. Die polizeilichen Recherchen dauern inzwischen fort.

Soldaten-Mißhandlungen.

Der „Vormärts“, das Blatt der sozialistischen Partei in Deutschland, veröffentlicht als „Rezes Material zum Kapitel der Soldaten-Mißhandlungen“ eine Verfügung des bayerischen Kriegsministeriums vom 13. Dezember 1891 an das II. Armeekorps über den Mißbrauch der militärischen Dienstgewalt, von dem das Blatt behauptet, daß er „amtlich publiziert“ sei. Der Erlaß des bayerischen Kriegsministers, Generals Safferling, knüpft an zwei Fälle von Soldaten-Mißhandlungen an, bemerkt, daß beide Male die Vorgesetzten der Mißhandelten ihre Pflicht vernachlässigt haben und führt dann aus, daß bei den Truppentheilen trotz des Erlasses des Kriegsministeriums vom 12. März 1888, Nr. 4703, noch immer gewisse vorschriftswidrige Ausbildungspraktiken in Anwendung sind und gebuldet werden, sowie daß an und für sich erlaubte und in den Reglements vorgeschriebene Übungen theils ihrer Dauer, theils ihrer Reihenfolge nach von Unteroffizieren und selbst von Offizieren in höchst zweckwidriger, für die Gesundheit und die Entwicklung der physischen und technischen Leistungsfähigkeit der auszubildenden Mannschaften schädlicher Weise betrieben werden. Es sind hiedurch, wie durch andere brutale Korrekturmittel wiederholt schwere und dauernde Gesundheits-Beschädigungen an Untergebenen herbeigeführt worden. Von den Fällen, welche die Veranlassung zu diesem Erlaß des bayerischen Kriegsministers gaben, sei hier der folgende erwähnt: Gefreiter Beck der 1. Eskadron des 1. Chevauleger-Regiments hat den Gemeinen Kurzmanm geschlagen und herumgestoßen und zur Strafe mit über dem Rücken zu haltenden Seitengewehr in die Kniebeuge befohlen; hierbei war ein Sergeant anwesend, der dagegen keinen Einspruch machte. Nach drei Minuten konnte Kurzmanm in Folge tonischer Krämpfe sich nicht mehr aus der Kniebeuge erheben und wurde in bewußtlosem Zustande in ein Zimmer getragen und aufs Bett gelegt. Der herbeigerufene Arzt begnügte sich mit einer unverantwortlich oberflächlichen Besichtigung des Erkrankten und überließ denselben ohne ersten Versuch zu ärztlicher Hilfeleistung seinem Zustande bis zum darauffolgenden Abend.

Eine interessante Entdeckung.

Man schreibt uns aus Wien vom 19. d.: In der heutigen Sitzung der k. k. Gesellschaft der Aerzte, welcher unter Anderem Hofrath Professor Billroth, Prof. Neumann, Prof. Benedikt und Prof. Gruber bewohnten, machte Dr. Heinrich Weiß Mittheilungen über eine neue, ungemein einfache Behandlung der Migräne, welche das Interesse der weitesten Kreise in Anspruch nehmen dürfte. Der Vortragende wies zunächst auf die ungemein weite Verbreitung dieser Krankheitsform in unserem nervösen Zeitalter hin und kam sodann auf die verschiedenen Mittel zur Bekämpfung derselben zu sprechen. Es gebe fast kein Heilmittel, keine Droge, bemerkte Redner, welche nicht schon gegen die, insbesondere das Frauengeschlecht peinigende und oft zur Verzweiflung und Selbstmord treibende Migräne angewendet worden wäre. Vom Chinin angefangen bis zu dem fast auf keinem Toiletentische mehr fehlenden Antipyrin, vom Arsen in den verschiedenen Mineralwässern bis zum Menthol-Stift spinnt sich eine Legion von Medicamenten, die als Specifica gegen den qualenden nervösen Kopfschmerz allgemein gerühmt wurden, jedoch mit der Zeit in ihrem Kredite bedeutende Einbuße erlitten. Mit mehr Glück wurden die neueren Heilmethoden mit Electricität, Massage und Hydrotherapie in Anwendung gebracht. Doch gab es bisher kein Mittel, um den unerträglichen Kopfschmerz momentan zum Schweigen zu bringen. Die Erwägung, daß Migräne sehr oft in ursächlichem Zusammenhange mit nervösen Magenleiden stehe, und der Zufall habe nun zu einer Entdeckung geführt, welche

diese Lücke auszufüllen berufen sein dürfte. Er habe nämlich die Erfahrung gemacht, daß ein durch ganz kurze Zeit mit der Hand ausgeübter Druck in der Magenengegend (genauer in der Mitte zwischen dem unteren Theile des Brustbeins und dem Nabel) gegen die Wirbelsäule, wobei die Bauchschlagader (Aorta) comprimirt wird, die heftigsten Migräne-Anfälle sistirt, und sowohl die Kopfschmerzen als auch die Lichtscheu momentan bei 23 von ihm behandelten Patientinnen behoben wurden. Dr. Weiß glaubt, daß die wahrscheinliche Ursache dieser plötzlichen wohlthätigen Wirkung in der durch die Compression der Arterie bewirkten Veränderung in der Blutvertheilung zu suchen sei. Bei der großen Mehrzahl der bisher auf diese Art behandelten Fälle war der Anfall dauernd behoben und lehrte nur bei einigen Kranken in milderer Form zurück, und auch diese waren dem Arzte für die momentan bewirkte Erleichterung ungemein dankbar. Unter dem lebhaften Beifalle der zahlreichen Aerzte-Versammlung schloß Dr. Weiß seine interessante Mittheilung.

Abenteuerin oder — Spion?

Aus Czernowitz wird gemeldet: „Vor einiger Zeit machte sich hier eine junge Russin von blendender Schönheit, Jdalia Poplawska mit Namen, anfänglich, welche gemeinsam mit einem jungen Manne, Namens Cusebius Stanasiwicz, hier angelangt war. Sie kaufte sich hier an der Pruthbrücke ein Haus, das sie baar auszahlte, und lebte auf großem Fuße, so daß sie allgemein die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich lenkte. Bald hieß es allgemein, sie sei verheirathet und ihrem alten Gatten durchgebrannt, um mit ihrem Günstling Stanasiwicz ungehindert leben zu können. Es langten jedoch an die politischen Behörden Denunciationen des Inhaltes, Jdalia Poplawska habe sich von Stanasiwicz nur zum Scheine und mit vollem Einverständnis ihres greisen Mannes entführen lassen und leiste hier Spionagedienste für Rußland. Da thatsächlich öfter Russen in ihr Haus kamen und sie mit Vorliebe die Bekanntschaft von Beamten anzuknüpfen trachtete, und da erhoben wurde, daß sie von Rußland aus höchst bedeutende Geldsendungen empfangen, wandte sich die Landesregierung an den hiesigen Magistrat, derselbe möge die Russin und ihren Galan ausweisen. Der Magistrat trug Bedenken, da sie Hausbesitzerin war, und überdies nachwies, daß sie in hiesigen Banken bedeutende Depots erlegen habe, auch wiesen Beide ordnungsmäßige russische Pässe vor. Nach längerem Sträuben gab endlich der Magistrat den Weisungen der Landesregierung Folge und fällte das Ausweisungserkenntniß. Beide rekurrierten, selbstverständlich hat aber die Landesregierung den Rekurs verworfen und Jdalia Poplawska und Stanasiwicz mußten sofort zwangsweise die Stadt verlassen; Ersterer wurde nicht einmal Zeit gelassen, ihr Haus zu verkaufen. Wie es nun nachträglich heißt, soll die reizende Dame dennoch keine Spionin sein, sondern es sollen Erpresser, die von ihr Geld verlangten, damit sie ihren Aufenthalt dem Gatten nicht verrathen, die Spionage-Geschichte erfunden und sie angezeigt haben.“

Ein Müssersohn.

In Brüssel ist am jüngsten Donnerstag eine Aufsehen erregende Verhaftung erfolgt. Auf Requisition der Pariser Behörden wurde in einem der elegantesten Gasthöfe der belgischen Hauptstadt eine schöne junge Dame in Haft genommen. Diese Dame heißt Madame Lacroix und ist die Geliebte jenes jungen Mannes Namens Mellerio, dessen Mutter Inhaberin eines großen Pariser Juwelenladens ist und der, wie jüngst bereits gemeldet, aus der Kasse seiner Mutter Juwelen im Werthe von einer Million gestohlen und sodann mit Madame Lacroix durchgegangen ist. Das Liebespaar wandte sich ursprünglich nach London und dann nach Brüssel. Hier wurde die Verhaftung der Lacroix vorgenommen; Mellerio selbst konnte nicht arretrirt werden, da die Mutter laut französischem Gesetz nicht das Recht hat, ihn kriminell zu verfolgen. Die Verhaftung der Lacroix erfolgte unter der Anklage der Hehlerei und der Mitschuld am Diebstahle. Man fand beim Liebespaare noch Schmuck und Baargeld im Werthbetrage von 330.000 Fres. vor.

Indiens Nothstand.

Obwohl die jüngsten Telegramme aus Ober-Indien Regenfall melden und die Aussichten sich etwas gebessert haben, wird doch noch Furcht vor einer partiellen Hungersnoth gehegt. Aus dem Deccan, aus den Distrikten Bypur, Belgaum und Dharwar sind bedrohliche Nachrichten eingelaufen. Englische hervorragende Blätter stimmen der „Bombay Gazette“ bezüglich rechtzeitiger Liberalität in Unterstützung der Noths, als jener Klasse, die in mittelguten Jahren die Landpacht zu zahlen pflegt, bei. Diese Leute pflegen nur im äußersten Falle sich zu Nothstandsarbeiten zu melden, bei denen Hungersnothlöhne fixirt sind unter der Annahme, daß jedes Familienmitglied zur Arbeit geht und etwas erwirbt. Allein die Gefahr hat in vielen Theilen des Reiches schon Anmeldungen zu solcher Beschäftigung hervorgerufen. — Die letzte große indische Hungersnoth war im Jahr 1876. Vorher und seitdem sind enorme Summen auf Bewässerung ausgegeben worden, aber das ganze Terrain ist ein so enorm ausgedehntes (200 Millionen Acres, es sind 70 Millionen Einwohner im Landbau beschäftigt), daß doch nur 14 Prozent be-

wässert sind — allerdings gibt es günstig gelegene Provinzen, wo keine Bewässerung erforderlich ist. Im Jahre 1876 wurden an eine halbe Million Menschen Unterstützungen verabsolgt und 800.000 wurden bei Nothstandsarbeiten beschäftigt. Trotzdem war die Sterblichkeit eine abnorme; die Sterblichkeitsrate stieg um 40 Prozent gegen gesunde Jahre; bei einer Bevölkerung von 197 Millionen Seelen in den Hungersnothdistrikten waren um 5 1/2 Millionen mehr Todesfälle als gewöhnlich. — Die indische Administration wird daher auf die große Verantwortlichkeit und auf die Schonung der Ressourcen Indiens aufmerksam gemacht.

Ein irischer Dynamitarde.

In Buffalo erregte vor einigen Tagen der irische, dem „Dynamitflügel“ angehörige Agitator Dr. O'Connor einen Heidenlärm im Rathhause, wo gerade ein Ausschuss eine Sitzung abhielt. Er trat plötzlich ins Zimmer und wollte eine Rede über das Irland zugefügte Unrecht halten. Der Portier wollte den Eindringling an die Thür befördern. Da kam er aber bei O'Connor an den Unrechten. Dieser zog nämlich alsbald eine Dynamitbombe aus der Tasche und drohte das ganze Rathhaus in die Luft zu sprengen. Portier und Stadtväter flohen nach allen Richtungen auseinander und bald war keine Menschenseele in dem großen Gebäude mehr anzutreffen. Nach diesem Heidenstück hat der tapfere Dynamitarch es übrigens doch vorgezogen, die freie Luft der Vereinigten Staaten gegen die in diesem Falle noch freiere Luft Canada's zu vertauschen. O'Connor ist ein alter Feiner, der bei manchem in Canada und England verübten Dynamit-Attentat die Hand im Spiele gehabt hat.

Die kleinen und die großen Diebe.

Folgende echt russische Geschichte ist in der „St. Petersburger Btg.“ mitgetheilt: In einem Dorfe des Kreises Melitopol hatten mehrere Bauern aus den Getreideniederlagen örtlicher Händler Korn zu stehlen beschlossen. Sie begaben sich zu diesem Zwecke mit mehreren Säcken zu den Ambarren, welche auf ziemlich hohen Pfählen erbaut waren, krochen unter die Diele und bohrten von unten mehrere Löcher in die Getreidefammen. Das Korn floß in die Säcke und letztere waren bald bis oben gefüllt. Nun traten die Diebe den Rückweg an, wurden dabei jedoch ertappt und sammt den Säcken dem Gemeindericht vorgestellt. Wie groß war nun Aller Erstaunen, als in den Säcken statt des Kornes nur Abfälle, Sand, Kornrade, kurz ein schreckliches Mixtum compositum gefunden wurde, das die örtlichen Händler zur Absendung nach Odessa aufgekauft hatten. In Odessa sollte damit das gute Korn gefälscht werden. Die kleinen Diebe hatten somit die großen Diebe an's Licht gebracht. Hoffentlich werden diesmal die großen Diebe — gehenkt werden.

Guy de Maupassant.

Wie aus Paris geschrieben wird, ist leider fast alle Hoffnung geschwunden. Guy de Maupassant wieder zur Feder greifen zu sehen. Die allzu große Stille in der Presse über seinen Zustand mußte stutzig machen. Auf eine an maßgebender Stelle eingeholte Erkundigung über das Befinden des Dichters erfolgte eine geradezu trostlose Antwort.

Ein Räuberhauptmann a. D.

Wie man aus Athen berichtet, hat sich der vom Eisenbahnüberfall bei Tscherkesski her bekannte Räuberhauptmann Athanassios bei Larissa ein Gut gekauft und sich gänzlich zur Ruhe gesetzt.

Concert.

Das Concert des Frl. Konopasek,

welches über morgen, Mittwoch, im „Deutscher reichs-ungarischen Klub“ stattfindet und dessen Programm wir in unserer letzten Nummer veröffentlicht haben, verspricht in der That einen Kunstgenuß, wie er dem Bukarester musiktiebenden Publikum — und dazu zählen wir in aller erster Reihe die Deutschen — nur selten geboten wird. Nicht nur die Konzert- und Opernsängerin Frl. Konopasek beansprucht volles Interesse auf Grund ihrer überall erzielten Erfolge, sondern auch die mitwirkende Geigerin Frl. Olga Grigorowicz leistet, wie uns die vorliegenden Berichte aus Kronstadt und Hermannstadt beweisen, Außerordentliches. So schreibt das Hermannstädter „Siebenbürgisch-Deutsche Tageblatt“: „In der Violinistin Frl. Olga Grigorowicz lernten wir eine neue interessante künstlerische Individualität kennen. Das Fräulein besitzt eine hohe musikalische Anlage, welche sie in den Stand setzt, die schwierigsten Stücke der an Schwierigkeiten nicht armen Violinkonzert-Literatur meisterlich zu bewältigen. Gleich der erste Satz des Mendelssohn'schen Konzerts, den die Künstlerin auf ihrem vorzüglichen Instrument vortrug, gab Jedermann die vollständigste Beruhigung über die Geläufigkeit und Reinheit des Spieles. In dem Spohr'schen Concert Nr. 9 (Adagio) zeigte die Künstlerin edle Auffassung und seelenvolle Wiedergabe, in der berühmten Bach'schen Ciaccona für Violin allein, den besten Brückstein für den Grad des Könnens, triumpvirte sie durch ihre alle Schwierigkeiten leicht und sicher bewältigende Technik.“ — Aehnlich urtheilt auch die „Kronstädter Zeitung“ über das Spiel der Künstlerin.

Das Reglament

für die Anwendung des Jagdgesetzes, welches im Amtsblatte Nr. 236 vom 27. Januar (9. Februar) erschienen ist, hat folgenden Wortlaut:

I. Kapitel.

Ueber das Jagdrecht.

Art. 1. Jeder Besitzer von Ruralgütern ist verpflichtet, an den Grenzen und verschiedenen Zufahrten seiner Besitzung Tafeln mit der Aufschrift: „Jagdverbot“ aufzustellen.

Art. 2. Wer immer auf der Besitzung eines Andern jagt, ist verpflichtet sich auszuweisen, daß er die schriftliche Autorisation des Besitzers des Grundes oder seiner Vertreter erlangt hat.

Diese Autorisation muß enthalten: den Namen und Vornamen der Person, welcher das Recht zu jagen erteilt wurde, die Dauer der Erlaubniß, den Namen des Grundes und die kurze Beschreibung der Grenzen innerhalb deren das Jagdrecht auszuüben ist.

Der Träger der Erlaubniß ist verpflichtet, sofern er schreiben kann, dieselbe zu unterschreiben.

Art. 3. Diese Erlaubniß muß von der zuständigen Behörde legalisirt sein.

Gleichwohl sind die Autorisationen auch ohne diese Legalisation gültig, sofern sie mit dem Siegel oder einem andern unterscheidenden Zeichen des Grundbesitzers versehen sind.

In diesem Falle ist der Grundbesitzer verpflichtet, bei der Kommunalbehörde, in deren Bezirk der Grund liegt und noch vor dem ersten Februar eines jeden Jahres schriftlich anzugeben, in welcher Art er schreiben und unterschreiben, welches sein Siegel oder das sonstige unterscheidende Zeichen sein, dessen er sich bedienen wird, damit die im Laufe des Jahres von demselben erteilten Jagdautorisationen erkannt werden können.

Diese Erkennungsmittel, die Deklaration und oben angegebenen Zeichen, werden seitens der betreffenden Kommunalbehörde zur Kenntniß der mit der Jagdpolizei betrauten Agenten gebracht werden.

Art. 4. Geladene Personen, welche an einer Jagd auf dem Grunde eines Andern, in Gegenwart oder in Gesellschaft des Grundbesitzers oder kraft einer offiziellen Einladung in gewissen vom Gesetze vorgesehenen Fällen theilnehmen, sind der Formalität jedweder Autorisation überhoben.

Art. 5. Die Besitzer von Ruralgründen von kleiner Ausdehnung, wie es besonders jene sind, die in Gemäßheit des Ruralgesetzes und des Gesetzes über den Verkauf der Staatsgüter in Losen in den Besitz von Grund und Boden gesetzt worden sind, können nach vorangegangener gemeinsamer Verständigung, den Primar der betreffenden Gemeinde beauftragen, das Jagdrecht auf ihren Besitzungen in ihrem Namen und für ihre Rechnung im Wege einer öffentlichen Lizitation zu verpachten.

In diesem Falle sind die Primare der Ruralgemeinden verpflichtet, als Agenten für die Vermittelung der Verpachtung dieser Rechte thätig zu sein.

Art. 6. Die dem Primar gegebene Verpachtungsdeklaration muß geschrieben sein und der Inhalt, sowie die Unterschriften derselben von der Kommunalbehörde legalisirt werden, nachdem die Erklärung vorher im Beisein aller in derselben unterschriebenen Besitzer verlesen worden ist.

Art. 7. Diese Erklärungen gemeinsamen Einverständnisses müssen bei der Primarie in der Zeit vom 15. Februar bis zum 15. Juni hinterlegt werden.

Die Besitzer werden in denselben besonders den Termin der Zahlung, die Dauer der Verpachtung, die Höhe der Kaution, welche für die Theilnahme an der Lizitation erforderlich ist und die präzise Angabe der Grenzen und der totalen Ausdehnung jeder der Gründe, welche man gemeinsam verpachten will, hervorheben.

Art. 8. Diese Deklaration wird, nachdem sie unter Beobachtung der oben angegebenen Bedingungen in der Kanzlei der Kommunalbehörden hinterlegt worden ist, sofort an die Thüre der Primarie affichirt werden, woselbst sie bis zum Tage der definitiven Zuerkennung angeklebt bleiben wird.

Sie kann auch durch andere Mittel der Publikation affichirt werden, wenn die hiebei interessirten Besitzer gleichzeitig mit der Deklaration auch die Kosten für diese ausgehendere Publikation hinterlegen.

Art. 9. Die Lizitation hat am 15. (27.) Juli eines jeden Jahres im Prätorium der Primarie, in welcher die Deklaration hinterlegt worden ist, im Beisein des Primars oder seiner Adjunkten stattzufinden.

Der Primar wird von den mündlichen Offerten, die gemacht werden, Kenntniß nehmen, nachdem er vorher die provisorischen Kauttionen von den Konkurrenten einkassirt haben wird.

Er wird das Jagdrecht Jenem der Konkurrenten provisorisch zuerkennen, welcher den höchsten Preis geboten haben wird.

Die Lizitation wird an demselben Tage um 4 Uhr Nachmittags geschlossen.

Der Primar hat die Kaution des Konkurrenten, auf dessen Namen die Zuschlagserteilung provisorisch lautet, bei dem Steuereinnahmer der Cirkumskription zu hinterlegen, während er die Kauttionen der Anderen sofort ausfolgen muß.

Art. 10. Die Superlizitation findet am 15. (27.) August desselben Jahres statt.

Sie wird in derselben Weise wie die vorangegangene abgehalten werden und wird Jeder, der eine der Kauttionen des provisorischen Erstehers gleichhohe Kaution hinterlegt hat, zur Lizitation zugelassen, wobei die Offerten von dem Preise der provisorischen Zuerkennung zu beginnen haben.

Das Jagdrecht wird Demjenigen zuerkannt werden, der den höchsten Preis geboten hat. Die Kaution hat der Primar durch Vermittelung der lokalen Generalkasse der Depositen- und Konfignationskasse zur Verwahrung zu übergeben.

Art. 11. Wenn sich am 15. Juli kein Konkurrent einfindet, wird die Lizitation auf den 15. August verschoben und das Jagdrecht wird dann Jenem der Konkurrenten definitiv zugesprochen werden, welcher den höchsten Preis geboten hat, wobei in Betreff der Kaution das im vorigen Artikel angegebene Verfahren zu beobachten ist.

Art. 12. Das definitive Resultat der Lizitationsoperation wird der Primar in einem Protokolle konstatiren, das in der Kanzlei der Primarie in Verwahrung bleibt.

Der Primar der Gemeinde wird als Delegirter der Besitzer im Vereine mit dem Ersteren den Pachtvertrag unterzeichnen, in welchem die Bedingungen der Verpachtung des Jagdrechtes in Gemäßheit des Inhaltes der geschriebenen und seitens der Besitzer in der Primarie hinterlegten Deklaration vorgegeben sein werden.

Art. 13. Der Pachtzins muß an dem im Kontrakte festgesetzten Termine bei der Kommunalkasse hinterlegt werden und wird durch den Primar an die in der Deklaration unterfertigten Besitzer im Verhältnisse zu der Bodensteuer, welche jeder der Besitzer für den gemeinsam verpachteten Grund zahlt, vertheilt werden, es sei denn,

daß die Besitzer in ihrer Erklärung den Primar beauftragt haben, den Pachtzins in einem gemeinsamen, in der Deklaration ausdrücklich angegebenen Interesse zu verwenden.

II. Kapitel.

Ueber die Zeit, in welcher die Jagd auf einige Spezies gestattet oder untersagt ist.

Art. 14. Durch Derogation zum Art. 3 des Jagdpolizeigesetzes.

a) Gamsen ohne Unterschied des Geschlechts können nur in der Zeit vom 15. (27.) Juli bis zum 15. (27.) Oktober gejagt werden.

b) Rehböcke dürfen nur in der Zeit vom 1. (13.) Mai bis zum 1. (13.) Dezember gejagt werden.

Die Jagd auf Ricken, sowie auf Rixen, welche noch kein Gehörn haben, ist vollständig untersagt.

c) Von Hirschen dürfen nur solche gejagt werden, welche ein über zwei Jahre altes Geweih haben und auch diese nur in der Zeit vom 15. (27.) Juni bis zum 15. (27.) September.

Die Jagd auf Hirschklühe ist vollständig untersagt.

d) Schwarzvild darf während des ganzen Jahres gejagt werden.

Art. 15. Es dürfen noch auch während des allgemeinen Verbotes der Jagd gejagt werden:

a) Schnepfen und alle anderen Spezies von Becasfinen in der Zeit vom 1. (13.) März bis zum 15. (27.) April.

b) Wildenten, Wildgänse und jede Spezies Sumpfvogel mit Beginn vom 15. (27.) Mai.

c) Wachteln mit Beginn vom 1. (13.) August.

d) Hirs- und Auerhahn in der Zeit vom 15. (27.) März bis zum 15. (27.) Mai.

Die Jagd auf ihre Hennen ist vollständig untersagt.

e) Trappenhahn in der Zeit vom 15. (27.) März bis Ende April (Mitte Mai).

Art. 16. Es ist weiter vollständig untersagt:

a) Das Einfangen der Trappen beiderlei Geschlechts während des Eisregens.

b) Die Jagd auf Hasen mit Windspielen während das Feld mit Schnee bedeckt ist.

III. Kapitel.

Ueber Anzeige und gerichtliche Verfolgung.

Art. 17. In jeder Gemeinde sind die Besitzer von Ruralgründen berechtigt der Kommunalbehörde eine Anzahl von Wächtern, die mit der Ueberwachung der Jagd betraut sind, behufs Anerkennung zu präsentieren.

Die Kommunalbehörde kann die Anerkennung verweigern bloß

a) Personen, welche zu einer Kriminalstrafe verurtheilt worden.

b) Jenen zu einer Korrekionalstrafe für folgende Vergehen Verurtheilten:

Fälschung, Verletzung von Siegeln und Unterschleif von Akten, die in öffentlichen Lokalen hinterlegt waren, Diebstahl, Vertrauensmißbrauch, falsche Eidesleistungen, Verleumdungen, Attentat auf die Sittlichkeit, Bestechlichkeit.

Die Verweigerung der Anerkennung seitens der Kommunalbehörde ist dem Appell an den Distriktspräsidenten unterworfen.

Art. 18. Der Primar wird im Saale der Primarie den anerkannten Wächtern das Jagdgesetz und Jagdreglement vorlesen. Hierauf werden die Wächter die Hand auf's Kreuz legen und wie folgt schwören:

„Ich schwöre im Namen Gottes und auf das heilige Kreuz, daß ich mit der größten Sorgfalt und größtem Eifer und Gemäßheit des Gesetzes alle Jagdrechte, deren

Eine kurze Pause entstand. Der alte Herr focht offenbar mit sich selbst einen ziemlich harten Kampf. Endlich sprach er mit sichtlicher Anstrengung.

— Laß uns die Sache ruhig überlegen, mein Kind! Du sagst, dieser — dieser Herr sei beim Theater?

— Nein, er hat dasselbe verlassen, da er bei einem Tagesblatte Beschäftigung fand und nun an einem Buche schreibt.

— So, also ein Literat? Das ist ja, wenn möglich noch ärger! Doch, wenn Du ihn wirklich so gerne hast mein Kind, und ich in irgend eine Stelle verschaffen kann, die Deiner werth ist, dann, dann will ich ja gewiß nicht hart sein; wenn Dein Herz an ihm hängt, will ich lieber all' meine persönlichen Empfindungen opfern, als Dich, mein Kind, unglücklich zu machen!

Wenn Reginald Deverell diese Worte nur hätte vernehmen können!

Hermione warf sich mit einem Strome dankbarer Thränen in die Arme ihres Großvaters.

— O, lieber, lieber Großpapa, wie gut Du doch bist! Wie danke ich Dir, wie liebe ich Dich, weil du diese Worte zu mir gesprochen! Aber, ach, es ist zu spät, Percival Green und ich haben für immer von einander Abschied genommen!

— Wir könnten ihn aber vielleicht doch zurückrufen! meinte der alte Herr lächelnd.

— Nein, o nein, das ist ganz unmöglich! Er hat sich geweigert, an mich gebunden zu sein, hat mir meine Liebe ins Antlitz geschleudert!

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton des „Bukarester Tagblatt“.

Hermione.

Roman von der Verfasserin des Truggold
Bearbeitet von Karl Sellmer.

(41. Fortsetzung.)

— Im Ganzen genommen ist die Sache ein Mißerfolg gewesen! rief er ärgerlich, indem er sich in einen Stuhl warf. Der Mensch war allerdings dort, entfernte sich aber gerade als wir in den Gesichtskreis kamen, wir konnten folglich weder sein Antlitz sehen, noch die Beiden zusammen ertappen.

— Geschieht Dir Recht, Reginald, geschieht Dir vollkommen recht! war Baronin Katharina's mitleidlose Antwort.

— Natürlich, Du bist mit einer so liebenswürdigen Aeußerung immer bei der Hand, und jetzt, um die Sache zu verschlimmern, hat mein Vater, obzwar er Anfangs über die Geschichte verdrießlich war, das Mädchen mit sich ins Speisezimmer genommen und mir die Thüre vor der Nase zugemacht; ich bin überzeugt, es wird ihr in aller kürzester Zeit gelingen, ihn wieder in die beste Laune zu versetzen.

— Das will ich hoffen! Armes Mädchen! Es wäre ja fürchterlich für sie, wenn der Großvater ihr nicht verzeihen wolle!

— Gestern Abend noch hat er mir versprochen, daß, wenn die Dinge so seien, wie es jetzt den Anschein habe,

er sie aus dem Hause weisen und sich nicht mehr um sie kümmern wolle; obzwar er aber mit eigenen Augen gesehen, daß sie wirklich mit jenem Menschen sprach und zweifelsohne sogar in sehr intimer Art, dürfte es ihr doch gelingen, ihn dermaßen zu überreden und zu bethören, daß er sein mir gegebenes Wort nicht halten wird!

— Mein Gott, Reginald, was sollte aus dem Mädchen werden, wenn Dein Vater es nicht bei sich behielte, würdest Du es zu uns nehmen?

— Gewiß nicht! Lieber soll sie sich auf der Straße ihr Brod erbetteln, als daß er mir auch einfallen würde, mich ihrer anzunehmen!

— Und sie ist doch Deines Bruders Kind! Fürwahr, Reginald, Du bist mitunter sehr, sehr eigenthümlich!

Diese tadelnden Worte seiner Frau brachten Reginald zum Schweigen, er verließ das Zimmer ungewöhnlich rasch und fand es für's Erste nicht angezeigt, seiner so wenig theilnehmenden Frau irgend eine weitere Mittheilung zu machen.

Inzwischen standen Baron Franz und Hermione einander im Speisezimmer gegenüber und brachten denn auch ein gegenseitiges Einverständniß herbei.

— Du hast mich hintergangen, Hermione! sprach der alte Mann mit trauriger Miene.

— Nein, Großpapa, nicht absichtlich! Der Zufall führte ihn mir nur wieder in den Weg!

— Dann ist es also wirklich der gleiche Mann, welchen aufzugeben Du mir versprochen hattest?

— Ja, es ist Percival Green! antwortete sie leise.

Hütung mir anvertraut worden sind, beschützen und alle Diejenigen, welche den Versuch machen werden, diese Rechte zu übertreten oder schon übertreten haben, verfolgen und anzeigen werde. So soll mir Gott helfen."

Der Primar wird jedem Wächter eine legalisirte Karte ausfolgen, durch welche seine Eigenschaft eines beeidigten Wächters bescheinigt wird.

Die Kompetenz dieser Wächter erstreckt sich nicht blos auf den Grund des Besitzers, der sie ernannt hat, sondern auch auf das ganze Territorium der Kommune, welche sie anerkannt hat.

Art. 19. Die Protokolle der beeidigten Wächter werden bis zur Erbringung eines gegentheiligen Beweises einen vollen Beweis gegen die Delinquenten abgeben.

Die Wächter, welche nicht lesen und schreiben können, werden das Protokoll dem Notar der Kommune in die Feder diktieren und es mit dem Daraufliegen des Fingers unter Bescheinigung des Primars unterzeichnen.

Die Protokolle werden innerhalb 24 Stunden von ihrer Abfassung den zur Aburtheilung der Verletzung des Gesetzes kompetenten Behörde übersandt werden.

Im Falle als die Identität des Delinquenten dem Wächter nicht bekannt ist, so steht diesem das Recht zu, ihm auch auf das Gebiet einer anderen Kommune nach-

zulegen, um die Identität festzustellen oder feststellen zu lassen. Alle im Art. 19 des Jagdpolizeigesetzes vorgesehenen Agenten sind verpflichtet, einander den nothwendigen Beistand behufs Feststellung der Identität und der Ueberführung des Delinquenten zur nächstgelegenen Primarie zu leisten.

Der Agent, welcher die Identität erkannt hat, ist immer verpflichtet, dies in dem Protokolle zu bescheinigen, welches derjenige, der angefangen hat, die Thatsache zu konstatiren, aufseht.

Art. 20. Am 12. (24.) August eines jeden Jahres können sich alle Grundbesitzer eines Distriktes, welche sich für einen guten Stand der Jagd interessieren, in der Präfektur des Distriktes versammeln, um eine Gesellschaft zum Schutze der Jagd zu gründen. Diese Gesellschaft wird vom Präfekten anerkannt werden und zur Aufgabe haben:

a) In jedem Jahre dem Präfekten die Maßregeln zu bezeichnen, die in den Grenzen des Gesetzes behufs Vermehrung des Wildes und Vertilgung der Raubthiere ergriffen werden könnten.

b) In jedem Kreise (plasa) eine Anzahl der mit der Ueberwachung der Jagd betrauten Organe zu be-

zeichnen, welche in Betreff der Zulässigkeit dieselben Bedingungen wie die von der Kommunalbehörde anerkannten Wächter zu erfüllen haben. Diese Agenten werden den nämlichen Eid wie die Wächter in die Hände des Präfekten abzulegen haben; sie haben dieselben Eigenschaften nur daß ihre Kompetenz sich auf den ganzen Kreis erstreckt für den sie designirt worden sind. Doch wird hiervon der in ihrem Besitze befindliche Grund ausgenommen.

Ihre Hauptmission besteht in der Ueberwachung des Wildpretmarktes und des in jeder Ortschaft erfolgenden Wildpretverkaufes.

Ihre Funktion ist eine Ehrenfunktion und unentgeltliche. Sie werden von allen Behörden als delegirte Agenten der Verwaltung zur Ueberwachung der Jagd anerkannt.

Sie werden vom Präfekten auf Empfehlung der Grundbesitzer ernannt.

Art. 21. Der Minister des Innern ist mit der Durchführung dieses Dekretes beauftragt.

Gegeben in Bukarest am 23. Januar 1892.

Minister des Innern. L. Catargi.

Carol.

Tabelle nach welcher der Abschuss des Wildes mit Rücksicht auf die Schonzeit*) nach a. St. gerechnet gestattet ist.

Table with 13 columns for months (Febr to Febr) and 2 rows of dates (1-14, 15-31). The table contains various symbols and text indicating hunting regulations for different types of game (e.g., Wildschweine, Fische, Vögel) across different months and dates.

In Kraft getreten am 1./13. Februar 1892.

*) Die straffirten Rubriken bedeuten die Schonzeit.

Minister des Innern L. Catargi.

Bunte Chronik.

Der „Gründer“ von San Francisco.

auch der „Entdecker von Kalifornien“ geheissen, Jakob Leese, nach den Einen ein Deutscher oder Oesterreicher, nach Andern ein Schweizer, ist laut telegraphischer Meldung in der Goldstadt verschieden. Es sind etwas über sechzig Jahre her, seit er an den Strand des Stillen Ozeans gelangte und nahe dem „goldenen Thor“ das erste Blockhaus der Stadt erbaute. Freilich hatten schon vor ihm, wie der Name des Landes beweist, Spanier sich in den Grenzdistrikten umgesehen und des Klimas halber den Namen Cali fornia, auf deutsch „Hirsosen“ für passend gefunden; auch hat man herausgefunden, daß schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts in den Grenzdistrikten Jesuiten Goldadern entdeckt und unter tiefster Geheimhaltung ausgenüßt hätten; aber Jakob Leese traf ins Schwarze mit der Wahl der ersten Hausstätte, da wo heute San Francisco sich erhebt. Das war lange vor 1847, in welchem Jahre die Vereinigten Staaten Kalifornien den Mexikanern abkauften, die es sich nicht träumen ließen, was sie so billig dahingaben. Gerade ein Jahr später traf Kapitän Sutter auf die erste große Goldader als er zur Anlage einer Sägemühle den Boden aufgrub, und wieder ein Jahr später stuteten schon Riesenzüge von Goldgräbern dahin, die sich den stolzen Namen „Argonauten“ heillegten. Wer weniger als dreißig oder fünfzig Dollars per Tag ausgrub, verließ die Stätte und wanderte weiter. Einer ließ sechzig Indianer für sich arbeiten und „machte“ einen Dollar per Minute; ein Anderer fand drei Pfunde Gold in einer halben Stunde. Schon 1848 warfen die Goldfelder zehn Millionen Dol-

lars ab, und so ging es steigend fort bis 1853, wo das Maximum von 65 Millionen erreicht wurde. Seitdem Niedergang. Jakob Leese sah San Francisco in stürmischem Wachstum zu seinem heutigen Glanze emporgehen, auf dem Boden, wo er anno 1833 den ersten Balken zum ersten Häuschen für sich selber in den Boden gesenkt hat.

Ein 14jähriges Riesenmädchen.

Russische Blätter berichten aus Odessa: Eine ganz außergewöhnliche, sowohl für Laien wie für die Gelehrtenwelt höchst bemerkenswerthe Erscheinung ist das seit einigen Tagen hier zur Schau gestellte russische Riesenmädchen Elisabeth Lyska, im Alter von 14 Jahren, welches bereits eine Größe von 198 1/2 Zentimeter erreicht hat, also über sechs Fuß mißt, was selbst bei Männern nicht zu häufig vorkommt. Ihr Gewicht beträgt 8 Pud. Der harmlose Ausdruck des wohlgebildeten Gesichtes steht in einem seltsamen Gegensatz zu dem gewaltigen Körperbau des Mädchens, welches bei fortwährendem gleichen Wachstum in Zukunft alle bisher dagewesenen Rieseninnen weit überragen dürfte. Die Gelehrten meinen, es sei überhaupt gar nicht abzusehen, wohin das Mädchen noch wachsen werde. Elisabeth Lyska ist die Tochter unbemittelter russischer Landleute, welche früher im Charkower Gouvernement ansässig waren und dann nach dem Donischen Gebiet übersiedelten. Hier wurde Elisabeth am 16. September 1877 auf dem Vorwerk Biessolov geboren. Ihre Entwicklung zeigte während der ersten drei Lebensjahre durchaus nichts Ungewöhnliches; erst vom vierten Jahre an wurde ihr Riesenwuchs bemerkbar, der namentlich im neunten und zehnten Lebensjahre ungeheure Fortschritte machte. Ihr Gesund-

heitszustand ist gut, der Appetit normal, ihre Lebensweise und ihr ganzes Wesen völlig ihrem jugendlichen Alter entsprechend. Elisabeth's Mutter, welche seit drei Jahren Witwe ist, hat außerdem noch fünf Kinder, welche sämtlich normalen Körperbau zeigen.

In der Diamantschleiferei von Coeternans

in Antwerpen befindet sich augenblicklich unter den Händen des Schleifers ein Diamant, der beinahe 500 Karat Rohgewicht, eine Länge von 7 und einen Durchmesser von 4.75 Centimeter hat. Fertig geschliffen wird er immer noch über 200 Karat wiegen und somit der zweitgrößte Diamant der Welt sein, da er an Gewicht allein noch von dem „Groß-Mogul“, welcher sich im Besitz des Schahs von Persien befindet und 280 Gramm wiegt, übertroffen werden wird. Der Werth des seltenen Steines läßt sich vorläufig noch nicht taxiren, erst nach vollendetem Schleifen wird man hiezu im Stande sein, weil man erst dann seine sonstigen Eigenschaften, welche den Werth eines Diamanten bedingen, vollkommen würdigen kann.

Einem New Yorker Juwelier

ist es gelungen, durch einen bloßen Kniff die allgemeine Aufmerksamkeit auf sein Geschäft zu lenken. In seiner Auslage befinden sich nämlich zwei Diamanten, unter welchen eine Tafel mit den Worten: „Welcher ist echt?“ angebracht ist. Die drei Worte haben schon Hunderte von Personen veranlaßt, in das Geschäft einzutreten, um nähere Auskunft zu erhalten. Wetten wurden abgeschlossen, kurz, der Juwelier hätte selbst mit einer Schaustellung des Rohinooor nicht mehr Aufsehen erregen können. Und doch ist das ganze nichts Anderes als ein „Aufsitzer“, denn beide Diamanten sind echt!

Handel und Verkehr.

Bumäntens Handel im Monate Januar.

Bukarest, 22. Februar.
(Aus den Berichten der k. k. österr.-ungar. Konsulate.)
(Fortsetzung des Berichtes aus Brakla.)
Der Waarenmarkt im Kleinen war zur Zeit der Weihnächten und des Neujahr's a. St. ziemlich belebt. Manche Artikel sanken auch später befriedigenden Absatz. Von den aus Oesterreich-Ungarn bezogenen Waaren sind in beträchtlichen Mengen abgesetzt worden: Lampen, Perlmutterartikel, Spielzeug aus Holz, Blech und Eisen, baumwollene Stoffe, Umhängtücher, Leinwand, Papier, Schmucksachen und Federputz, Farben und Farbstoffe, Droguerien und, was besonders hervorzuheben ist, Zucker, welcher nach und nach den Markt sich zu erobern verspricht, nie dies vor dem Zollkriege der Fall gewesen ist.

Ausfuhr. Die Ausfuhr inländischer Produkte war eine geringe. Außer 16 q Därmen und einigen Faß Wein ist nichts mehr zur Ausfuhr gelangt.

Einfuhr. Aus Oesterreich-Ungarn sind per Eisenbahn nachstehende Artikel zugeführt worden (in q): Papier 1, Möbel 4, Getränke 5, Seilerwaaren 3, diverse Waaren 53, Oelft 1, Eisen- und Stahlwaaren 130, Käse 2, Zucker 448, Kurzwaaren 5, Manufakturwaaren 13, Leinwand 6, Metalle außer Eisen 3, Lederwaaren 1, Porzellan 30, Druckorten und Bücher 6, Maschinen und Maschinenbestandtheile 9, Mineralwässer 5, Glaswaaren 14, Baumwollwaaren 6, chemische Produkte 1 und Gußeisenwaaren 50, im Ganzen 796 q.

Aus Deutschland langten hier an: Effekten 2, Waffen 2, Farben und Farbstoffe 1, Oele 2, Schleifsteine 1, Thee 2, Blei 6, Holzwaaren 2, Papier 1, Möbel 4, diverse Waaren 45, Eisen- und Stahlwaaren 123, Kurzwaaren 2, Manufakturwaaren 1, Metalle außer Eisen 2, Lederwaaren 7, Porzellanwaaren 14, Maschinen und Maschinenbestandtheile 8, Glaswaaren 12, Baumwollwaaren 2 und chemische Produkte 2, zusammen 241 q.

Der Import Großbritanniens betrug ca. 200 q. Die importirten Artikel waren zumeist Baumwolle, chemische Produkte und Manufakturwaaren aus Wolle und Baumwolle.

Aus Frankreich sind bezogen worden: Modeartikel, Parfümerien, Farben, Kleiderstoffe, Handschuhe und Schmucksachen im Gesamtgewichte von 180 q.

Geldmarkt. Geld war unter ziemlich guten Bedingungen erhältlich, weil die Kleinhändler wegen guter Lösung nicht gezwungen waren, Kredit in Anspruch zu nehmen, um ihren Verpflichtungen nachzukommen. Aus diesen Grunde ging das Fassio befriedigend vor sich, und sind keine größeren Zahlungseinstellungen vorgekommen.

Kreditgewährung. Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß sich viele kleine Krämer bewerben, mit den Fabrikanten in Oesterreich-Ungarn Handelsverbindungen anzuknüpfen, unter welchen eine erhebliche Anzahl sich befindet, die kein Vermögen besitzen und die keinen Kredit verdienen. Somit ist große Vorsicht anzuwenden, bevor man sich mit solchen Kunden in irgend ein Geschäft einläßt.

Wechselkurse. Man notirte am 30. Januar: London Check 25.36, drei Monate 25.20; Paris Check 100.70, drei Monate 99.95; Wien Check 2.14 1/2, drei Monate 2.12 3/4; Berlin Check 124.45, drei Monate 123.75.

Fallimentsnachrichten.

Das hiesige Handelsgericht hat den Spirituosenhändler D. e. m. S. t. a. n. e. s. c. u., Strada Sf. Nicolae Colentina II. follik erklärt. Zahlungseinstellung 1. Feb. Konkurskommissär Richter Christopulo, prov. Masseverwalter Abokat C. Popovici Costi. 23. Februar Wahl des Gläubigerausschusses und des definitiven Masseverwalters. 5. März Termin für die Einreichung der Schuldforderungen. 15. März Schluß des Protokolls. — Der Syndikus des Falliments T. a. n. s. e. D. C. o. n. s. t. a. n. t. i. n. e. s. c. u. beruft die Gläubiger auf den 29. Februar in das Prätorium des hiesigen Handelsgerichtes, um über den Vorschlag eines Konkordatsabchlusses zu beraten.

Die Benefizien des Industriegesetzes. Es sind bekanntlich kürzlich dem Sägewerk der Herren D. C. o. r. k. u., J. o. s. e. f. K. e. r. c. e. l., N. T. o. n. i. o. v. i. c. i. und G. e. o. r. g. e. J. o. n. e. s. c. u. in der Kommuue Mesteacanu Distrikt Neamz, der Parquetenfabrik und mechanischen Tischlerwerkstätte Bucher und Durer in Bukarest, Chaussee Bassarab Nr. 27 der Lederfabrik und Gerberei der Herren Rassi, Coma und Comsca in L. J. u. i. und der Tuchfabrik des Herrn C. A. G. r. u. l. i. c. h. und Sohn in Piatra verliehen worden. Die diesbezüglichen Ministerrathsbeschlüsse sind nun in dem gestern erschienenen Amtsblatte publizirt worden.

Die Bilanz der Diskont-Gesellschaft.

Man meldet aus Berlin, 20. Februar. Die in der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Diskont-Gesellschaft vorgelegte Bilanz weist einen Bruttogewinn von 11,444,307 Mark gegen 15,821,000 im Vorjahre und einen Reingewinn von 7,057,593 Mark gegen 13,153,840 im Vorjahre aus. Es wird die Vertheilung einer achtprozentigen Dividende vorgeschlagen. Die Reserven betragen 24,088,337 Mark.

Börsenbericht.

Bukarest, 22. Februar. 6% Staats-Obligationen 100.25. 7% Karal Pfandbriefe — 5%, Karale Pfandbriefe 91.25 7%, Adiktische Pfandbriefe 102.50 6%, Adiktische Pfandbriefe 101.25 5%, Adiktische Pfandbriefe 92.25. 5%, perp. Rente 190.25 5%, Avort. Rente 98.50. 4%, Rente 83.75 5%, Communal-Anleihe 93.25 Nationalbank 165b. Baubank 125. Dacia-Romania 410 Nationala 410. Paris-Check 100.45. Paris 3 Monate 99.90. London Check 25.30 00. London 3 Monate 25.20. Wien Check 2.14 — Wien 3 Monate 2.12 00 Berlin Check 124.00. — Berlin 3 Monat 123.40. Antwerpen Check 100.30. Antwerpen 3 Monat 99.90

Letzte Post.

Wie aus Paris gemeldet wird, erließ der Papst an die Erzbischöfe, Bischöfe, den sonstigen Klerus, sowie an alle Katholiken Frankreichs eine Encyklika, in welcher er dem Scherz über die Verschwörung gewisser Männer zur Vernichtung des Christenthums in Frankreich Ausdruck gibt, die Mahnung an alle Katholiken richtet, für die Beruhigung des Vaterlandes einzutreten und die Pflicht Aller betont, die gegenwärtige Regierung anzuerkennen und nichts zu ihrem Sturze zu unternehmen. Mit Rücksicht auf den von mancher Seite gemachten Hinweis, daß die Katholiken die Republik wegen ihrer antichristlichen Gesinnungen mit gutem Gewissen nicht annehmen können, bemerkt die Encyklika, man müsse zwischen den konstituirten und den gesetzgebenden Gewalten unterscheiden, deshalb mögen alle Guten sich vereinigen, um mit verfassungsmäßigen Mitteln die Mißbräuche der Legislation zu bekämpfen. Schließlich spricht sich die Encyklika gegen die Trennung des Staates von der Kirche und für die Konkordatspolitik aus.

Man meldet aus Paris, 20. Februar: In Folge der Autorisation des Generalprokurators wurde die Verhandlung über die Klage Laur's für nächsten Mittwoch anberaumt. Dieselbe dürfte jedoch wegen der Ermächtigung des Senats zur Verfolgung Constans' vertagt werden.

Die halbamtliche „Correspondence Russe“ meldet, der Czar habe persönlich dem General Werder angekündigt, daß er im Laufe des Sommers einen Besuch am Berliner Kaiserhofe abstatten werde.

„Reuter's Office“ meldet aus Queenstown: Seit gestern wüthet in der Umgebung ein furchtbarer Sturm. Jeder Verkehr ist eingestellt. Mehrere amerikanische Dampfer sind mit erheblichen Verspätungen eingetroffen. Einige fällige Schiffe sind noch nicht eingetroffen.

Die Petersburger Journale geben dem Bedauern über die in Frankreich ausgebrochene Ministerkrisis Ausdruck. Das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt, die Krisis sei vielleicht thätlich unermutet, nicht aber die Haltung der Radikalen. Was unerwartet gewesen, sei der Umstand, daß die Rechte mit den Radikalen gemeinsame Sache machte. — „Nowoja Wremja“ meint, jedenfalls werde die Krisis von den Freunden Frankreichs beklagt und komme dessen Feinden sehr gelegen. Wie konnten — fragt das Blatt — Clemenceau und Casagnac nicht darüber nachdenken?

Man meldet aus Berlin, 20. Februar. Dem gestrigen Herrenabend beim Finanzminister Dr. Miquel wohnten der Kaiser und Prinz Heinrich bei. Insgesamt waren etwa vierundzwanzig Personen anwesend, darunter Mitglieder des Landtages und des Herrenhauses, die Minister Graf Jedlig und v. Bötticher und Geheimrath Krupp. Die Unterhaltung, welche sehr lebhaft geführt wurde, berührte kein politisches Thema. Der Kaiser verweilte bis gegen 1 Uhr Nachts.

Man meldet aus Königsberg vom 20. Februar. In der hiesigen Klinik wurde Ende Dezember vom Professor Braun eine Kehlkopfstebs-Operation mit vollständigem Erfolg ausgeführt. Der Patient spricht wohl etwas heiser, ist aber sonst gesund und wird demnächst dem Oberpräsidenten vorgestellt werden. Der Fall ist genau derselbe, wie seinerzeit bei Kaiser Friedrich.

Telegramme

Budapest, 21. Februar. Der Kaiser ist hier eingetroffen, der Bürgermeister sprach ihm beim Empfang die Theilnahme der Bevölkerung an den schmerzlichen Ereignissen in der kaiserlichen Familie aus. Der Kaiser dankte und fügte hinzu, daß sich der Zustand der Erzherzogin Marie Valerie und des Erzherzogs Franz Salvator, Gott sei Dank, gebessert hat.

Paris, 21. Februar. Carnot verhandelte mit Constans, Bourgeois, Viette, Leon Say, Rivet, Meline und Cavaignac. Die Radikalen verweigern Ribot ihre Unterstützung, und da eine Mehrheit ohne die Radikalen nicht möglich ist, wird Carnot Ribot mit der Bildung des Cabinets nicht betrauen. Andererseits weigern sich sowohl

Freycinet als Constans, das Ministerpräsidium zu übernehmen. Der Ausgang der Krise ist noch nicht abzusehen. — Die Legation von Guatemala macht die Mittheilung, daß der Aufstand, an dessen Spitze General Henriquez stand, unterdrückt ist. Das ganze Land ist ruhig. Henriquez ist gestorben.

Saag, 21. Februar. Die Regierung legte ihre Finanzprojekte vor, darunter: Aufhebung der Seifenatzise, Abänderung des Eingangszolls auf Seifen, ferner Aufhebung der Durchgangszölle, Erhöhung der Spirituosen-Azisen und Festsetzung einer 1 bis 1 1/2 prozentigen Einkommensteuer. Letztere wird auf 8 Millionen geschätzt.

Petersburg, 21. Februar. Die Aufhebung des Hafer-Ausfuhr Verbots steht unmittelbar bevor, doch nur für die baltischen Häfen (für etwa 10.000 Puds).

Brüssel, 21. Februar. Ein sozialistisches Meeting beschloß große Kundgebungen vor den Wahlen und erklärte den Wahltag als einen Feiertag. Falls die Revision und das allgemeine Wahlrecht nicht gewährt würden, solle ein allgemeiner Ausstand proklamirt werden.

Madrid, 21. Februar. In Barcelona wurde bei der Börse eine Panik hervorgerufen, da ein großer Speculant 40.000 Aktien der Nordbahn an einen Bankier zu niedrigstem Kurs verkauft hat.

Lissabon, 21. Februar. Die Pairekammer gab ihre Einwilligung zur Verhaftung des gewesenen Ministers Mendoza Cortez.

Konstantinopel, 21. Februar. Im Laufe der letzten 11 Monate fiel die ottomanische Anleihen-Gruppe um 1,327.000 Lira. Der neue Amortisations-Fond, welcher 1890 durch eine Prioritäten-Konversion begründet wurde, hat die Amortisirung von 758.600 Lira ermöglicht.

Belgrad, 21. Februar. Der Monopoldirektor Barcu, welcher als Delegirter für die Handelsunterhandlungen in Wien war, wurde zurückberufen, um das Finanzministerium zu übernehmen. Er wird wahrscheinlich in Wien durch Borovic ersetzt werden.

Sophia, 21. Februar. Gestern Abends fand bei Hofe ein glänzender Ball statt; 800 Einladungen waren ergangen. Mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps, sämtliche Offiziere der Garnison, die hohen Zivilbeamten und zahlreiche Angehörige der fremden Kolonien nahmen theil. Fürst Ferdinand und Herzogin Klementine unterhielten sich mit vielen Geladenen in liebenswürdigster Weise.

Kairo, 21. Februar. Die Abschlußrechnung für 1891 weist einen Ueberschuß von 1 Million egyptische Lira auf.

Rio-de-Janeiro, 21. Februar. In Folge eines Aufstandes in der Provinz Matto-Grosso ist der dortige Statthalter abgesetzt.

Buf. Deutscher Unterstützungs-Verein.

Dankagung.

Der gefertigte Vorstand fühlt sich verpflichtet allen Damen und Herren, welche durch den Verkauf von Karten, durch Ueberzahlungen sowie durch opferwillige Thätigkeit zum Gelingen des am Freitag, den 19. Februar in den Eporie-Sälen stattgefundenen Balles zu Gunsten der Hilfsbedürftigen beigetragen haben, den wärmsten Dank auszusprechen und gedenkt bei diesem Anlasse besonders der Spenden der Frau Sophie Luther, des Herrn Schmidt in Erfurt, sowie der Herren Prozak, Wastelli und Desserger, welche Letztere durch reizende Blumensträußchen die Ballbesucherinnen überraschten.

Der Vorstand

Fr. Bergamenter	Edgar von Herz	Gustav Riek
Kontrollor u Obmann	Präsident	Kassier
des Fest-Komitees		

Sophie Wortmann

Nathan L. Braunstein

Verlobte. 165

Bukarest, 8./20. Februar 1892.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Rebeca Grünberg

Leon M. Einhorn

Verlobte

Bukarest, Februar 1892.

164

Kurs-Bericht vom 22. Februar n. St. 1892
Wechselstube C. STERIU & Comp.

Strada Lipsican No. 19.
Bukarester Kurs
3 Uhr Nachmittags.

Table with columns for 'Kauf', 'Verkauf', and various financial instruments like 'Municipal-Oblig.', 'Rente amort.', 'Cred. fonce. urb.', etc.

Wasserstand

der Donau und ihrer bedeutendsten Nebenflüsse.

Table showing water levels for various locations: Pressburg, Budapest, Orsova, Bars, Esseg, M.-Sziget, Szolnok, Szegedin, Sissek, Mitrovitz.

Oesterreich.-Ungarischer Club

Mittwoch, den 24. Februar n. St. 1892.

Conzert

der Conzert- und Opern-Sängerin Fräulein
LAURA KONOPASEK

aus Leipzig unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Olga
Grigorowicz vom Conservatorium in Prag.
Den Klavierpart hat aus Gefälligkeit Frau W. Fekler
übernommen.

Program:

- 1. a) Schumann: Der Nussbaum) Fr. L. Konopasek
b) Schumann: Die Soldatenbraut)
2. a) Tartinì: Sonate I Satz) Violinsolo Fr. D. Grigorowicz
b) Gohard: Canzonetta)
3. Saint-Saens: Arie aus der Oper „Samson und Dalila“) Fr. L. Konopasek
4. a) Wwe: Ballade „Die Uhr“) Fr. L. Konopasek
b) Ungarisches Lied)
5. a) Chopin: Nocturno) Violinsolo Fr. D. Grigorowicz
b) Brahms Joachim: Ungarischer Tanz) Fr. L. Konopasek
6. a) Lohk: Borrei morire) Fr. L. Konopasek
b) Schubert: Frühlingsschlange)
7. Bizet: Carmen.

Der Bechstein'sche Conzertflügel ist aus dem Klavierlager des
Herrn Nowak. 158 2
Karten sind zu haben bei Herrn Konstantin Gebauer und im Oesterr.-
Ung. Klub (Palatal Nationala).
Anfang 8 1/2 Uhr abends.

Gesang-Berein „Eintracht“.

Der gefertigte Vorstand erlaubt sich hiermit seine B. L.
Mitglieder zu der am
Dienstag, 23. Februar n. St. 1892
Rathfindenden

Ballotage

ergebenst einzuladen.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
157 2 Der Vorstand.

Doktor Wilhelm Salter

Boulevard Carol I No. 31

Spezialist für Frauenkrankheiten

Behandelt ohne Berufshörung gründlich und schmerzlos Syphilis und Ge-
schwüre jeder Art, Hauterkrankungen und weichen Fluss, Hautausschläge
nach den neuesten Methoden.

Sensordination von 7-8 Uhr früh und 2-4 Nachm.
Boulevard Carol I.

Ein tüchtiger

wissenschaftlich gebildeter Zeichner

empfehlen sich, besonders aber für Bauzeichnungen. Adresse „sub
Garantie“ an die Administration dieses Blattes. 161 1

Dr. VELESCU

Dentist american

Diplomirt von der Facultät in Philadelphia.

Bukarest, Calea Victoriei 27, I Stock

neben der Polizei-Präfectur 1152 56

Consultationen von 9-12 Uhr Mittags und von 2-5 Uhr
Nachmittags.

Für Arme gratis: Montag und Donnerstag von 8-9 Uhr Morgens

Ein junger Mann,

perfekt rumänisch und französisch korrespondi-
rend wie der deutschen Sprache mächtig, wird für ein
Brailaer Getreidegeschäft gesucht. Adresse in der Administ.
des Blattes zu erfragen. 162 1

Privilegirte Oelfabrik

Bukarest, Str. Foişori 8

Stets großes Depot von rohem
und gekochten feinstem Leinöl, Gel-
kuchen vorzüglichster Qualität, besonders
geeignet als Futter für Milchkühe.

Preis-courante auf Verlangen gratis
und franco. 1139 20

Echtes

Münchener Märzen-Bier

LOWENBRAU

nur bei

Georges Kosman

Boulevard Academiei 6. 828 97

Frisch angekommen: Diverse Delicatessen
der Saison

Theodor Radivon

königl. rumän. Hof- und Lieferant der Metropole
früher

Carapati gegründet 1856

Calea Victoriei 32

Vertrauens-Firma

Reiches Assortiment von echten, sowie
Chinasilberwaaren. Alle Sorten Gold- und Silber-
schmuckgegenstände.

Taschenuhren für Herren, Damen- und
Kinder von 12 Lei aufwärts.

Grosses Lager von Kirchengeschäften.

Specielles Atelier für Reparaturen, Vergoldung
und Verfilberung von Gegenständen. 669 99

Depôt von echtem „Popov“-Thee ohne
Colonialgeruch in Originalpackung.

Wichtig für Eltern, Erzieher und Damen.

Gefertigte, gestützt auf ihre langjährige Praxis, eröffnet
mit 1. März 1892 einen partikulären Coursus in fran-
zösischer und deutscher Sprache, sowie im Zeichnen und
Klavierspiel, für Damen und Mädchen. Anmeldungen täglich
von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. Frau Jeanne
Denhoff, Str. Stirbei-Boda Nr. 87. 108 6

GUSTAV BOSSEL

Nr. 45 Strada Câmpineanu Nr. 45

1226 16



macht seine geehrten Kunden und das P.
L. Publikum auf sein

reiches Assortiment

von Gegenständen die sich wegen ihrer
geschmackvollen Herstellung u. billigen Preise,
besonders zu

Gelegenheits-Geschenken
eignen,

aufmerksam In diesem Altesen, im Jahre
1850 gegründeten Möbel-Lager sind zur Zeit
komplette Salon-, Zimmer-, Boudoir- und
Schlafzimmer-Einrichtungen aufgestellt, zu
deren Befichtigung das Publikum höchlichst
eingeladen wird. Decorationen werden in
der schönsten Weise hergestellt.

BERERIA EPISCOPIEI

vis-à-vis dem neuen Athenäum.

Täglich frischer Ausschank von
frischem Lutherbier

sowie

Bod- und à la Pilsner-Bier.

In- und Ausländer Weine aus den bestren-
nirtesten Kellern. — Diverse kalte Speisen.
Frisch angelangt und stets zu haben Wiener-
und Frankfurter Würstel, Prager- und Hermann-
städter Schinken roh und gelocht.
Das bekannte Quartett Sibianu spielt täglich von 7 Uhr
Abends angefangen bei freiem Entré nationale und
beliebte Musikstücke.

Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll
1102 38 M. A. Bör.

Dreher's Steinbrucher

Export-Märzen-Bier licht

in vorzüglicher Qualität angelangt und stets frisch zum
Ausschank im

„Café Union.“

32 28

Panoptikum Braun

Pasage Banca Nationala vis-à-vis der Polizei-
präfectur

Anatomisches pathologisches, histo-
risches und mechanisches Museum

Letzte Woche

Jeden Tag Vorstellung
die größte Sehenswürdigkeit der Welt

MAGNETA

Donnerstag und Samstag

High-Life Vorstellung.

Nächste Woche ganz neu

Aurolita,

die Geheimnisse der Luft, die größte Sehenswürdigkeit der Neuzeit,
welche jetzt in einem Berliner Theater das Publikum in Er-
staunen versetzt.

Alles Nähere die Affichen.

Entree 50 Bani, Kinder die Hälfte.

128 12

Hochachtungsvoll E. Braun.

Adolf Hilberger

Nr. 38, Calea Victoriei Nr. 38

Palais Nison vis-à-vis der russischen Gesandtschaft.

Adolf Hilberger
Bijouterie-Geschäft

Adolf Hilberger
Bijouterie-Geschäft

Großes und reichsortirtes Lager der neuesten Bijou-
terte-Waaren und Uhren zu sehr billigen Preisen.
Abgenützte oder unbrauchbare Bijouterien werden gegen
neue und moderne umgetauscht oder zum höchsten
Preise angekauft.

Reparaturen und Reparaturen werden zu den billigsten
Preisen übernommen.

Großte Auswahl feiner Weihnacht- und
Neujahrs-geschenke. 1174 21

ADOLF HILBERGER

Nr. 38, Calea Victoriei Nr. 38,

Palais Nison vis-à-vis der russischen Gesandtschaft

Lehr-Zeugnisse

stets vorrätzig in der Buchdruckerei des „Bukarester Tagblatt“

Stellenvermittlung

des
Wiener kaufmännischen Vereins
Wien

1. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 15
verfügt zu jeder Zeit über bestens
empfohlene Stellenfuchende aller
Kategorien und aller Branchen.
Seitens des „Deutschen Stellen-
vermittlungsbundes“ speciell mit
der Vermittlung für Oesterreich-
Ungarn, die Balkanstaaten und den
Orient betraut, ist der Verein stets
in der Lage, insbesondere Bewerber
mit gebiegenen Kenntnissen fremder
Sprachen empfehlen zu können.
Die Vermittlung ist für die
Herren Chefs kostenfrei.

Bisher wurden 6400 Bewerber
placirt. 80 1

Kaufet keine andere Chocolate als
CHOCOLAT ALESSANDRIU

Dieselbe ist ein köstliches Nahrungsmittel, hergestellt unter Berücksichtigung aller hygienischen Bedingungen. 1095 36

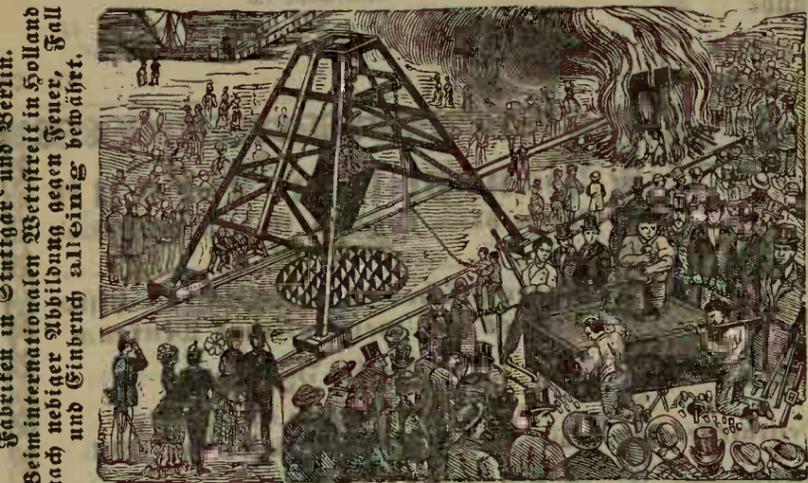
Garantirt reiner Cacao und Zucker

Unübertroffen in seiner ausgezeichneten Qualität.

Um einen leichten Schlaf zu haben und an Magenkrankheiten nicht zu leiden, nimmt man Abends eine Tasse Milch mit Chocolat Alessandriu. Zur Verminderung der Migraine und der ganzen Serie nervöser Krankheiten soll sich die ganze Welt veranlassen sehen, den Café, der so ein schädliches Getränk ist, mit Chocolat Alessandriu zu mischen. — Man mischt den Café zu gleichen Theilen mit Cacao Regalá Alessandriu und erhält ein vorzügliches, köstliches und gesundes Getränk.

Zu beziehen bei allen Colonialwaarenhandlungen, Conditoreien, Caféhäusern etc. etc. Haupt-Depot in meiner Apotheke Calea Victoriei 97 (cişmoua roşie)

Höchster Preis London 1891. **Ade's Patent Panzer-Kassen** Ehren-Diplom 1. Klasse



Fabrikanten in Hamburg und Sinfersham. Getriebt von der Dampf- und Sinfershamer Gewerbe-Anstalt als beste Schutzmarke. Konstruktions mit der goldenen Medaille und 4 Ehren-Diplomen.

Fabriken in Stuttgart und Berlin. Beim internationalen Wettstreit in Holland nach neugieriger Abklärung gegen Feuer, Fall und Einbruch allseitig bewährt.

General-Vertreter und Depositeur für ganz Rumänien und Bulgarien **Eugen Behles, Bukarest, Str. Bibescu-Voda Nr. 1 u 2, Str. Smardan Nr. 2** 25-30 Kassen stets am Lager. 60 12

Prämiirt von der Academie nationale in Paris

Coaltar Saponinat Altan

Desinfektionsmittel gegen ansteckende Miasmen. Wird in allen Spülkern angewendet. 1131 23

Niederlage:

FARMACIA „AURORA“

Bukarest, Strada Fatistei 20. Zum Verkauf in den ersten Droguerien und Apotheken.

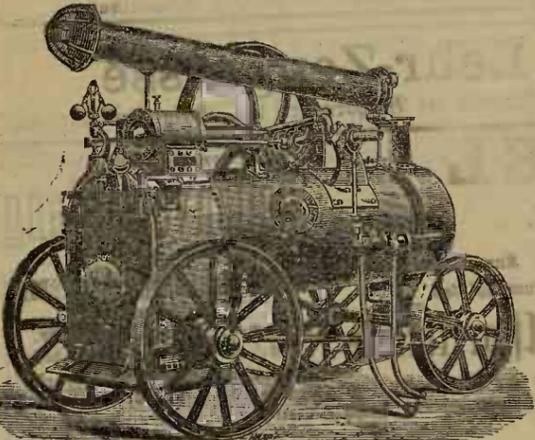
Prämiirt von der Academie nationale in Paris

Zu vermieten

der Garten der Buk. Deutschen Liedertafel (Grădina Stavri, Strada Academiei 23). Auskunft beim Vereins-Kassier Herrn F. Zwölfer, Strada Sft. Gheorghe nou No. 11. 136 3

Größtes Lager

Landwirthschaftlicher Maschinen. 151 3



Locomobilen und Dreschmaschinen, Binder, Mähmaschinen und Grassmäher, Univerfalsäge, Windreuter, Treuer, Mühlen, Hacksler u. s. w. bei **M. Leyendecker, Bukarest** Str. Stavropoleos 15 und Str. Casarmei 77.

„Stella“

Calea Victoriei Nr. 94 gegenüber dem Königl. Palais

empfiehlt:

Große Auswahl von allen Sorten Parfümerien, farbigen Kerzen, Luxusgegenständen aller Art und Bijouterie.

Recht Nürnberger Pfefferkuchen 1019 49



Zu verkaufen

in der Nähe von Czernowitz eine 12pferdige Auston Proctor

Locomobile

mit Umsteuerung, nur 3 Wochen in Betrieb gewesen. Preis ö. W. fl. 3000.—, ferner 2 neue fahrbare Kessel 21 meter Heizfläche 7 Atm. Betriebsspannung ca. 35 Metre. à ö. W. fl. 2000.— Anfragen unter „G. N. 25“ befördert die Admin. d. Bl. 148 3

Fracks!!!
 Salourocke!!!
 Jacquets!!!
 Galahosen!!!

sind in großer Auswahl in unserem Magazin vorrätig, woselbst auch stets ein elegantes Assortiment der feinsten Stoffe für Bestellungen am Lager ist

Speziell für den Fasching

Venetien, Crepon, Drap de Sedan, Peruvien, Doskin in feinsten Qualität. 166 138

BAZARUL REGAL

Calea Victoriei 28, Vertrauens-Firma Calea Victoriei 28

NB. Wir bitten zu beachten, dass unser Magazin sich gerade vis-à-vis der Polizei-Präfectur befindet.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekürzte in 25. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System
 Fretzensendung unter Couvert für fr. 1.25. in Briefmarken.
 Eduard Bendt, Braunschweig.

Herren

die an sexueller Schwäche leiden, wollen die illustrierte Broschüre über den nach Prof. Volta construirten, in allen Staaten patent. galv.-elektr. Apparat, Refector zum Selbstgebrauch verlangen. Garantirt unschädliches Tragen am Körper. Von den meisten Aerzten erprobt, empfohlen und verordnet. In der Tasche bequem unterzubringen. Zollfreie Zusendung. Broschüren gratis (unter Couvert gegen 25. Cent. Marke) durch Theo Blermanns, Elektrotechniker, Wien, I., Schulerstrasse 18. 40 11

THÉ

Compagnie Coloniale

nur eine Qualität.

Der Thee der Cie. Coloniale ist eine Mischung aus nur schwarzen Theesorten und gibt das geschmackvollste und in Anbetracht der hygienischen Bedingungen das köstlichste Getränk.

1 Dose von 300 Gramm : 6 Francs
 1 150 : 3

Generaldepot in Paris, Avenue de l'opéra 19 in allen Städten bei den ersten Kaufleuten

Getreu dem Principe, welches die Compagnie Coloniale bei Fabrikation ihrer Chocolate beobachtete, wobei sie ter Qualität vor dem Preise den Vorzug gab, hat nur die vorzüglichsten Qualitäten Thee's. A n m e r k u n g: Um sich vor Fälschungen zu schützen, achte man auf die auf jeder Dose sich befindlichen Garantie-Marke der vereinigten Fabriken, einer vom Staate von öffentlichem Nutzen anerkannten Gesellschaft 1127 9

Avis für die F. G. Hausfrauen.

Imperial Preßhese

ist das anerkannt beste Fabrikat. Zu haben in allen Mehlhandlungen. — General-Vertreter

Gust. Huch Ssr.

1203 20 Bukarest, Strada Sft. Vineri No. 1

Zu verkaufen.

Ein gut eingerichtetes Buchbinder-Atelier mit allen dazu gehörigen Instrumenten sowie eine Schneidemaschine (Guilotine) welches sich eines langjährigen guten Rufes, sowie der ersten und besten Kundschäften erfreut, ist sogleich oder zum 23. April 1892 zu verkaufen. Käufer wollen sich gefälligst brieflich oder mündlich wenden an

Caterina Schönwiesner

135 5d Strada Unire, Jassy.

Die große Dufrenoy'sche Weltgeschichte

ganz neu, nicht benutzt, ist billig zu kaufen beim Lehrer 150 3 Hagen in Tuen-Severin.

Copist

wird sofort mit guten Gehalt engagirt. Grande Photographie Centrale, Bucarest, Calea Victoriei. 154 4

Das kürzlich eröffnete Weißwaaren-, Manufaktur- u. Kurzwaarengeschäft 96 8

BADEA P. THULESCU

„La Globu alb“

— No. 18. Strada Baraţiei No. 18 —

empfiehlt einem P. T. Publikum sein reichsortirtes Lager in allen Qualitäten Leinwand, Madapolams, Chifons Melinos, Damen- und Herren-Weißwäsche, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Baumwoll- und Seiden-Samte, Stickereien, Torchons u. Valenciennes-Spitzen, Vorhänge, Teppiche und allen einschlägigen Artikeln, zu den billigsten Preisen und bei promptester Bedienung.